

Realschule Wilnsdorf

**57234 Wilnsdorf
Augraben 9**

„Miteinander leben und lernen“

**Schulprogramm
2015 - 2016**

Stand: Feb-16

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Schulprogramm der Realschule Wilnsdorf ist auf Basis der Arbeit aller Mitwirkungsgruppen der Lehrer-, Schüler und Elternschaft in den vergangenen Jahren stückweise fortgeschrieben worden und wurde zuletzt von einer Arbeitsgruppe im Herbst 2015 redaktionell überarbeitet und auch den neuen Gegebenheiten insbesondere im Bereich der Berufswahlorientierung, Wechsel innerhalb der Schulleitung, etc. überarbeitet.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie wir hier in der Schule gemäß dem Leitbild „Realschule Wilnsdorf - Miteinander leben und lernen“ arbeiten und für welche pädagogischen Aufgaben und Ziele sich das Kollegium, gemeinsam mit Schülern und Eltern einsetzt. Wir informieren Sie darüber, wie wir mit den Kindern gemeinsam lernen und ihr Heranwachsen begleiten.

Das Schulprogramm beschreibt darüber hinaus, wie der an uns erteilte Bildungs- und Erziehungsauftrag konkret erfüllt werden kann. Es enthält Aussagen über spezifische pädagogische und fachliche Schwerpunkte, über Kooperationsbeziehungen und über die Organisation des Schulalltags. Es soll außerdem bei einer regelmäßigen Evaluation der Schule eingesetzt und im Zuge derselben weiterentwickelt werden.

Wir sehen aber auch die Notwendigkeit der stetigen Überprüfung und Überarbeitung unserer Ziele und der pädagogischen Arbeit und werden das Programm - und damit unsere Arbeit - in den nächsten Jahren den in der Schullandschaft Einzug haltenden Veränderungen weiter anpassen.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Rinsdorf, Schulleiter

SCHULPROGRAMM der Realschule Wilnsdorf

- INHALT -

1. Schule im Überblick	SEITE
1.1 Schulleitung, Kollegium und Verwaltung	5
1.2 Schulgeschichte	5
1.3 Einzugsgebiet	5
1.4 Schulgebäude	6
1.5 Unterrichtszeiten	6
1.6 Realschulabschluss	7
2. Pädagogische Grundaussagen	8
3. Das Zusammenleben an der Realschule Wilnsdorf	10
3.1 Wovon wir ausgehen	10
3.2 Wozu wir verpflichtet sind	10
3.3 Wie wir uns verhalten	11
3.4 Hausordnung	13
4. Konzepte	
4.1 Übergang von der Grundschule zur Realschule	14
4.2 Methodentraining	15
4.3 Differenzierung in der Realschule (ab Klasse 7)	16
4.4 Berufswahlvorbereitung	17
4.5 Medienkonzept	21
4.6 Förderung lese - und rechtschreibschwacher Schüler	26
4.7 Gesundheitserziehung	28
4.8 Fortbildungskonzept	31
4.9 Hausaufgabenkonzept	35
5. Profile	
5.1 Gewalt- und Drogenprävention	37
5.2 Zusammenarbeit mit Betrieben	37
5.3 Arbeitsgemeinschaften	38
5.5 Politische Bildung	39
5.6 Projekt „Rassismus“	39
5.7 Soziales Engagement	40
5.8 Tag der offenen Tür	41
6. Schülerverwaltung (SV-Arbeit)	43
7. Förderverein	43

8. Ziele und Perspektiven

8.1 Methoden des Lehrens und Lernens	44
8.2 Individuelle Förderung	44
8.3 Erziehung zur Eigenverantwortung	44
8.4 Elternarbeit und Erziehung	45
8.5 Personalentwicklung	45
8.4 Zusammenarbeit mit Betrieben vor Ort	46

1. Schule im Überblick

1.1 Schulleitung, Kollegium und Verwaltung

Schulleiter:	Uwe Rinsdorf
Stellvertretende Schulleiterin:	Gudrun Büscher
Lehrerkollegium:	26 Lehrerinnen und Lehrer 5 Lehramtsanwärter/innen
Sekretariat (täglich von 7.30h bis 12.00h):	Swenja Kolb
Hausmeister:	Rüdiger Fischer

Kontakt:

Realschule Wilnsdorf, Augraben 9, 57234 Wilnsdorf

Sekretariat	0271-303788-0
Fax	0271-30378810
Schulleiter	0271-303788-11
Konrektorin	0271-303788-12
Mail	rinsdorf@realschule-wilnsdorf.de
Internet	www.realschule-wilnsdorf.de

1.2 Schulgeschichte

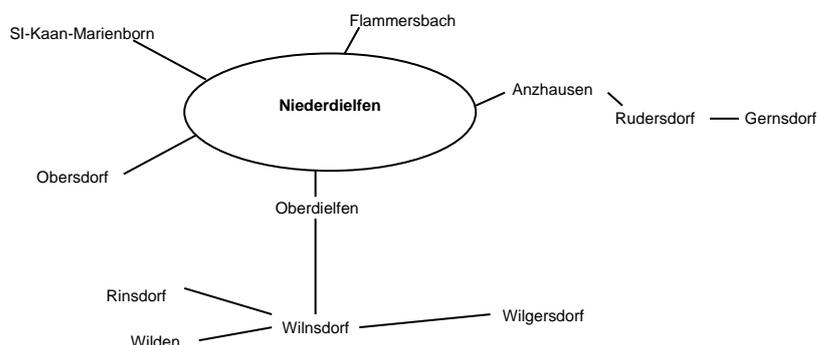
Die Realschule Wilnsdorf wurde am 01. August 1974 als dreizügige Schule der Gemeinde Wilnsdorf im ehemaligen Hauptschulgebäude in Wilnsdorf gegründet. 1977 bezog man den Neubau in der Nachbarschaft. Bedingt durch die Gründung des Gymnasiums erfolgte 1992 der Umzug nach Niederdielfen in das dortige Hauptschulgebäude, das großzügig erweitert wurde. 2004 konnte das 30-jährige Schuljubiläum in der Festhalle Wilnsdorf gefeiert werden, bei dem etwa 600 Gäste zugegen waren.

1.3 Einzugsgebiet

Das Kerneinzugsgebiet der Realschule Wilnsdorf umfasst im Wesentlichen die Großgemeinde Wilnsdorf mit den elf Ortsteilen Wilnsdorf, Gernsdorf, Rudersdorf, Anzhausen, Flammersbach, Obersdorf, Oberdielfen, Niederdielfen, Wilgersdorf, Rinsdorf und Wilden. Darüberhinaus besuchen mittlerweile auch Kinder aus angrenzenden Gemeinden unsere Schule. Durch gute Busverbindungen und einen eigenen Busbahnhof sind wir gut zu erreichen.

Zurzeit besuchen knapp über 400 Schülerinnen und Schüler die Realschule. 30 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten die Kinder in 17 Klassen.

Das Schuleinzugsgebiet der Realschule Wilnsdorf



1.4 Zum Schulgebäude

Intensive Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten in den letzten Jahren, z. B. Erneuerung eines Großteils des Schulmobiliars, Schadstoffbeseitigungen im Altbau und der Einbau neuer Fenster haben u.a. die äußeren Unterrichtsbedingungen vorangebracht.

Der Anbau einer Schulmensa, die seit Januar 2010 in Betrieb ist, hat nicht nur die räumlichen Möglichkeiten erweitert, sondern bereichert das gesamte Schulleben.

Die Werksküche der Firma SIEGENIA-AUBI liefert das Essen zu günstigen Bedingungen.

1.5 Die Unterrichtszeiten

1.Stunde	07.45 - 08.30h
2.Stunde	08.35 - 09.20h
Große Pause I	09.20 - 09.35h
3.Stunde	09.35 - 10.20h
4.Stunde	10.25 - 11.10h
Große Pause II	11.10 – 11.25h
5.Stunde	11.25 – 12.10h
6.Stunde	12.10 – 12.55h
Mittagspause	12.55 – 13.25h
7.Stunde	13.25 – 14.10h
8.Stunde	14.10 – 14.55h

1.6 Mittlerer Schulabschluss

Die Fachoberschulreife (Mittlerer Schulabschluss) berechtigt zum Besuch von Berufskollegs, die mit dem Fachabitur (nach dem 12. Schuljahr) den Zugang zur Fachhochschule eröffnen. Berufskollegs gibt es für

- Technik,
- Wirtschaft und Verwaltung,
- Allgemeingewerbe, Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

Die Fachoberschulreife wird für viele Berufe in der Verwaltung und im Dienstleistungsbereich vorausgesetzt.

Für viele Realschüler/innen beginnt nach der Klasse 10 die Phase der Berufsausbildung. Nach Beendigung des Ausbildungsverhältnisses besteht die Möglichkeit, für ein Jahr die Klasse 12 einer Fachoberschule zu besuchen und die Fachhochschulreife nachzuholen.

Bei entsprechenden Leistungen können unsere Schülerinnen und Schüler nach der zehnten Klasse zum Gymnasium oder zur gymnasialen Oberstufe der Berufskollegs übergehen. Den dazu nötigen Qualifikationsvermerk erhalten in der Regel viele. Ein nicht unerheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler macht davon Gebrauch und setzt die schulische Laufbahn erfolgreich bis zum Abitur fort.

Die dreijährige Oberstufe beginnt im Gymnasium mit der Jahrgangsstufe 10, in der Gesamtschule – wie bisher – mit der Jahrgangsstufe 11.

2. Pädagogische Grundaussagen der Realschule Wilnsdorf

Vorbemerkung

Die pädagogischen Grundaussagen stellen das Kernstück unseres Schulprogramms dar. Sie geben Wertvorstellungen und Ziele wieder, an denen sich das Leben und die Arbeit an unserer Schule orientieren.

Diese Grundaussagen sind nicht als ein für alle Zeiten gültiges Konzept zu sehen, sondern sie bedürfen einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung, da sie sowohl dem Wandel der allgemeinen gesellschaftlichen Verhältnisse als auch den internen schulischen Gegebenheiten Rechnung tragen müssen.

Vor-Satz:

Das Schulleben ist Teil des Lebens aller, die daran beteiligt sind. Dazu gehören die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern, die Lehrerinnen und Lehrer einschließlich der Schulleitung, die Sekretärin, der Hausmeister und andere Beschäftigte. Leben, lernen, arbeiten und feiern gehören zusammen und sind Bewährungsraum für die folgenden Grundsätze.

Grundsätze:

1. Es geht um einzelne Menschen

Jedes Kind sehen wir als einmaliges Individuum mit seiner besonderen Geschichte, seinen Begabungen, Möglichkeiten und Grenzen.

Ziel ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler zu helfen, eine selbstständige, selbstbewusste und verantwortliche Persönlichkeit zu werden. Die Freude daran, etwas leisten zu können, gehört dazu.

Jede Lehrerin und jeder Lehrer bringt sich als Persönlichkeit ein und ist Vorbild für Kinder.

(„Das wichtigste Curriculum des Lehrers ist seine Person.“ Hartmut von Hentig)

2. Es geht um gelingendes Zusammenleben

Nur im Miteinander und in gegenseitiger Ergänzung der verschiedenen Individuen kann das Leben in der Schule wie in unserer Gesellschaft gelingen.

Gegenseitiger Respekt, Achtung vor dem Anderssein und Bereitschaft zu Verantwortung und Zusammenarbeit sind deshalb ebenso unverzichtbar wie die Fähigkeit, Konflikte ohne Gewalt auszutragen.

Freundlicher und höflicher Umgang miteinander ist Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung, nicht nur äußere Form.

3. Es geht um Verantwortung für unsere Welt

In dieser Welt leben und sie sinnvoll gestalten setzt voraus, sie möglichst umfassend kennen zu lernen und zu verstehen.

(„Ich nenne die Schule eine Menschen-Werkstatt, in der allen das Ganze von Grund auf gelehrt werden soll.“ Johann Amos Comenius).

Wissenschaftlich fundiert Wissen vermitteln, vielfältige Erfahrungen ermöglichen und die Auseinandersetzung mit Sinnfragen sind Aufgabe des Unterrichts wie des gesamten Schullebens. Dadurch werden Voraussetzungen geschaffen:

- zur Orientierung und Beteiligung am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.
- für eine anspruchsvolle Berufsausbildung und zur Qualifikation für weiterführende Schulen.

Als Realschule sehen wir uns vor allem verantwortlich, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die im praktischen Leben Bedeutung haben.

4. Es geht um Zukunftsfähigkeit

Die lebenslange Bereitschaft und Fähigkeit zu lernen ist grundlegend dafür, dass Jugendliche in ihrem Leben bestehen.

Dies zu fördern und zu fordern bedeutet auch, gegen manche Entwicklungen in unserer Gesellschaft zu arbeiten.

Gleichzeitig brauchen Heranwachsende eine Grundhaltung des Vertrauens sowie Maßstäbe, die es ihnen ermöglichen, in der Vielfalt der Lebensangebote kritisch zu unterscheiden.

Deshalb ist Erziehung im Sinn von Zuwendung und Wertevermittlung sowie die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen in vielfältigen Bezügen unerlässlich.

3. Das Zusammenleben an der Realschule Wilnsdorf

3.1 Wovon wir ausgehen

1. Wir sind eine Gemeinschaft

Die Realschule Wilnsdorf ist ein Raum, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer miteinander leben, lernen und arbeiten.

2. Wir wollen lernen

Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler eine möglichst gute Grundlage für ihr persönliches Leben, für ihren Beruf und ihre Aufgaben in unserer Gesellschaft erhalten.

3. Wir wollen uns gegenseitig achten

Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist gegenseitiger Respekt und Achtung des Anderen, unabhängig von dessen Stellung und Herkunft.

4. Wir wollen Verantwortung übernehmen

Jede(r) trägt Verantwortung für das Zusammenleben in der Schule – wie für seinen persönlichen Lernerfolg.

3.2 Wozu wir verpflichtet sind:

Als Schüler :

- regelmäßig und pünktlich am Unterricht teilzunehmen und vereinbarte Termine wahrzunehmen,
- uns auf den Unterricht vorzubereiten,
- im Unterricht aktiv mitzuarbeiten,
- die gestellten Aufgaben auszuführen,
- die erforderlichen Lern- und Arbeitsmittel in ordentlichem Zustand bereitzuhalten,
- Absprachen gewissenhaft und zuverlässig einzuhalten.

Als Lehrer:

- den Unterricht pünktlich zu beginnen,
- gut vorbereitet zu sein und den Unterricht so zu gestalten, dass er die Schüler individuell anspricht und die Vorgaben der Lehrpläne erfüllt,
- offen für die Fragen, Anliegen und Interessen der Schüler und Eltern zu sein,
- bei pädagogischen Maßnahmen die aktive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zu suchen.

3.3 Wie wir uns verhalten (oder: „*Gutes Benehmen in der Schule*“):

1. Weil wir eine Gemeinschaft sind,...

- grüßen wir einander freundlich
- lassen wir uns gegenseitig ausreden
- reden wir im persönlichen Gespräch freundlich, verständlich(deutlich) und in angemessener Haltung miteinander (z.B. Hände nicht in den Hosentaschen).
- verzichten wir auf Worte, die andere herabsetzen, bloßstellen oder beleidigen können

2. Weil wir lernen wollen...

- sind wir pünktlich zum Unterricht im Klassenraum,
- gestalten wir unseren Klassenraum so, dass alle sich dort wohlfühlen,
- vermeiden wir alle Störungen,
- unterstützen und helfen wir uns gegenseitig,
- finden wir gute Leistungen und Beiträge zum Unterricht „cool“.

3. Weil wir uns gegenseitig achten,...

- ist Gewalt für uns kein Mittel, um Konflikte zu lösen, weder mit Worten (Beleidigung, Verleumdung, usw.) noch körperlich; das gilt auch außerhalb der Schule sowie bei der Nutzung von Internet und Handy,
- verzichten wir auf alle Formen der Belästigung anderer, zum Beispiel durch Spucken, Drängeln und Rempeln, Kleidung mit Aufschriften, die politisch extreme Ansichten propagieren oder Menschen herabsetzen, Gewalt oder Drogen befürworten oder verharmlosen.
- gehen wir aufmerksam und höflich miteinander um zum Beispiel: klopfen vor dem Betreten eines Klassenraumes an die Türe, grüßen beim Eintreten und entschuldigen die Störung, das Zuspätkommen, usw. Wir essen und trinken nicht während des Unterrichts, wir verzichten auf Kaugummi, wir tragen keine Kopfbedeckung und der Jahreszeit angemessene Kleidung.

4. Weil wir Verantwortung übernehmen, ...

- setzen wir uns für Schwächere ein
- haben wir den Mut, auch gegen die Mehrheit für Gerechtigkeit und die Wahrheit einzutreten
- stellen wir uns gegen Gruppenzwang
- engagieren wir uns für ein gutes Miteinander in der Schule, so dass alle sich wohlfühlen.

3.4 Unsere Hausordnung

1. Verhalten vor und nach dem Unterricht

1.1 Der Unterricht beginnt in der Regel um 7.45 und endet im Normalfall um 12.55 Uhr.

1.2 Folgende Stunden- und Pausenzeiten haben Gültigkeit:

- 1. Std. 7.45 -8.30 Uhr
- 2. Std. 8.35 -9.20 Uhr

1. gr. Pause 9.20 -9.35 Uhr

- 3. Std. 9.35 -10.20 Uhr
- 4. Std. 10.25 -11.10 Uhr

2. gr. Pause 11.10 -11.25 Uhr

- 5. Std. 11.25 -12.10 Uhr
- 6. Std. 12.10 -12.55 Uhr

1.3 Vor dem 1. Klingelzeichen, d.h. bis 7.40 Uhr, sind alle Schüler auf dem Schulhof, bzw. in der Pausenhalle.

1.4 Schüler halten sich bei späterem Beginn ihres Unterrichts in der Pausenhalle auf. Sie verhalten sich so, dass der Unterricht anderer Klassen nicht gestört wird.

1.5 Nach dem Unterricht haben alle Schüler das Schulgebäude und das Schulgrundstück zu verlassen. Versicherungsschutz besteht nur zwischen 7.30 Uhr und 12.55 Uhr und während des Nachmittagsunterrichts.

2. Verhalten im Gebäude

2.1 Mit dem Unterrichtsbeginn und nach den Pausen halten sich alle Schüler vor den Lehrerräumen auf oder warten in der Pausenhalle vor dem Fachtrakt.

2.2 Wenn der Lehrer fünf Minuten nach Unterrichtsbeginn noch nicht erschienen ist, meldet der Klassensprecher dessen Abwesenheit im Sekretariat, damit durch die Schulleitung der Vertretungsunterricht organisiert werden kann.

2.3 Mobiltelefone sind auf dem Schulgelände und während aller unterrichtlicher Veranstaltungen auszuschalten. MP3-Player sind während des Unterrichts und darüber hinaus im gesamten Schulgebäude nicht zu benutzen. (Ausnahmen mit Erlaubnis einer Lehrerin oder eines Lehrers), Gegenstände, von denen eine Gefahr für andere ausgeht, dürfen zur Schule nicht mitgebracht werden.

2.4 Klassenräume und Tafeln sind stets sauber zu halten. Der hierzu notwendige Ordnungsdienst wird durch die Klassenleitung eingeteilt.

3. Verhalten in den Pausen

3.1 Während der großen Pausen dürfen die Schüler sich nur auf dem Schulhof und bei Regen auch in der Pausenhalle aufhalten. Die Regenpause wird durch ein Klingelzeichen angezeigt. Die Toiletten sind keine Aufenthaltsräume. Die Schüler der Klassen 9 und 10 können das Forum als Pausenaufenthaltsraum benutzen.

3.2 Für Sauberkeit auf dem Schulgelände ist jeder selbst verantwortlich.

3.3 Auf dem Schulhof und im Schulgebäude muss Rücksicht auf die Mitschüler genommen werden. Jegliches Verhalten, das andere belästigen oder verletzen könnte, ist nicht erlaubt.

Für Ballspiele sind nur leichte Softbälle, keine Lederbälle erlaubt.

Das Schneeballwerfen ist wegen der Verletzungsgefahr **strengstens** untersagt.

4. Allgemeines

4.1 Im Alarmfall verlassen die Schüler ihre Klassen und nehmen auf dem Schulhof ihre Aufstellplätze ein.

4.2 In der Schule und auf dem Schulgelände gilt gemäß dem Schulgesetz NRW **absolutes Rauch- und Alkoholverbot**.

4.3 Die Kleidung der Schülerinnen und Schüler soll dem Auftrag der Schule entsprechen.

5. Ordnungsmaßnahmen

Fehlverhalten und Störungen versuchen wir bereits in der Entstehung durch pädagogische Maßnahmen im Rahmen unseres Konzeptes „F7. Miteinander leben und lernen.“ zu verhindern.

Auf schwerwiegenderes Fehlverhalten wird die Schule auch weiterhin angemessen und konsequent im Sinne des Schulgesetzes NRW reagieren.

4. KONZEPTE

4.1 Übergang von der Grundschule zur Realschule

a) Information der Grundschule

Die Grundschulen des Einzugsbereichs der Schule werden zum Ende des ersten Halbjahres schriftlich informiert...

- über die Anforderungen und das Profil der Realschule,
- über das Anmeldeverfahren
- über die Möglichkeit, die Schule an einem Informationstag kennen zu lernen.

b) Grundschüler lernen die Realschule kennen

Die interessierten Schüler einer Grundschule haben auch die Möglichkeit, die Realschule kennen zu lernen. Nach Terminabsprache mit der Schulleitung besuchen sie an einem Schulvormittag die Schule – gemeinsam mit ihren Eltern und Lehrern. Ein Mitglied der Schulleitung führt die Gruppe durch das Gebäude und stellt die Räume und die Arbeitsweise der Schule vor.

c) Einschulung

Die Einschulung der Klassen 5 findet im Rahmen einer Feier in der Adolf-Saenger-Halle statt. Dazu gehört eine kurze Schulandacht, die jeweils von den Fachschaften Religion gestaltet wird.

Im weiteren Programm wirken die Schulband, einzelne Klassen oder Schülergruppen mit, die Lieder, Musikstücke, Tänze oder Spielszenen vorbereitet haben.

Nach der Begrüßung durch den Schulleiter werden die Klassenlehrer vorgestellt und die Aufteilung der Schüler in die einzelnen Klassen wird vorgenommen.

An den ersten beiden Schultagen findet ausschließlich Klassenlehrerunterricht statt. Diese Tage dienen der äußeren Orientierung im Schulgebäude und dem inneren Zusammenfinden der Lerngruppen.

d) Erprobungsstufe

Die Realschule beginnt mit der Erprobungsstufe. Sie umfasst die Klassen 5 und 6, zwischen denen keine Versetzung stattfindet, d.h. die Schüler gehen ohne Versetzungsvermerk von der Klasse 5 in die Klasse 6 über.

Um die Eingewöhnung in die Realschule zu erleichtern, wird der Unterricht auf möglichst wenige Lehrer verteilt. In der Art der Lernprozesse und in den Arbeitsweisen wird bewusst an die Methoden der Grundschule angeknüpft und behutsam zu denen der Realschule hingeführt.

Jährlich finden 3 Erprobungsstufenkonferenzen statt - anfangs mit Beratung durch die abgebenden Grundschullehrer -, in denen die Entwicklung jedes einzelnen Schülers und seine Leistungen besprochen werden, um evtl. Leistungshemmnisse abzubauen. Schließlich soll die Erprobungsstufe zeigen, ob die Entscheidung der Eltern, ihr Kind zur Realschule zu geben, richtig war

oder nicht. Unter Umständen ist auch die Wiederholung eines Teiles der Erprobungsstufe möglich.

Am Ende des 6. Schuljahres fällt die Entscheidung über den weiteren schulischen Weg. In der Regel bedeutet das: Versetzung nach Klasse 7 und den Eintritt in die Mittelstufe der Realschule. Es kann aber auch sein, dass eine Empfehlung für den Übergang zum Gymnasium ausgesprochen wird oder dass der Schüler - sofern sich die Wahl der Schulform als falsch erwiesen hat - der Hauptschule als der für ihn besser geeigneten Schule zugeführt wird.

Folgende Fächer werden in der Regel in der Unterstufe unterrichtet:

Religion, Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch (ab Klasse 6), Biologie, Physik (ab Klasse 6), Erdkunde, Geschichte (ab Klasse 6), Politik, Sport, Kunst, Textgestaltung, Musik

Der Stundenplan umfasst zwischen 28 und 30 Wochenstunden.

Um eventuelle Defizite auszugleichen, werden darüber hinaus für ausgewählte Schüler Fördergruppen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten.

4.2 Methodentraining in den Klassen 5

Die Einübung in Methoden und Strategien des Lernens gehört zum Konzept der Erprobungsstufe in unserer Schule. Es ist dafür je eine Unterrichtsstunde pro Woche in **Klasse 5 und 6** vorgesehen.

1. Themen

a) allgemein

- Meine neue Schule (Wünsche / Hoffnungen – Ängste / Befürchtungen)
- Ich packe meine Schultasche / Checkliste für den nächsten Tag
- Wie fertige ich meine Hausaufgaben an?
- Führen eines Hausaufgabenheftes
- Mein Arbeitsplatz zu Hause
- Vorbereitung einer Klassenarbeit
(Verteilen des Lernstoffes, Wiederholungen, Behalten des Lernstoffes
z. B. durch Mind-Maps)

b) fachspezifisch (Englisch, Deutsch, Mathematik)

- E: Wie lerne ich Vokabeln? (u. a. Basteln und Lernen mit einem Vokabelkasten)
- D: Wie versteht und behält man Texte? (Mind-Maps)
- D: Tipps zum Auswendiglernen von Gedichten
- M: Rechenfehler vermeiden
- M: Umgang mit Textaufgaben

- Aktive Mitarbeit (Tipps zur Verbesserung)
- Übungen zur Gedächtnisschulung (Weitererzählen von Texten)
- Entspannungsübungen / Konzentrationsübungen

- Sozialkompetenztraining (z. B. blinder Spaziergang)

c) Informatik-Raum

- Einführung in ein Textverarbeitungsprogramm (Word)
- Zugang zum Internet / Suchen von Informationen

2. Weiterentwicklung

In den Klassen 5 wird in der ersten Schulwoche der Klassenlehrerunterricht erweitert. Außer am ersten Schultag werden 2-3 weitere Tage ausschließlich vom Klassenlehrer übernommen und u.a. für die Festigung und Einübung von grundlegenden Lern- und Arbeitsmethoden genutzt.

In der **Jahrgangstufe 7** wird ein „PC-Führerschein“ erworben, das heißt eine Einführung in den Umgang mit Office-Programmen.

In **Klassen 8 – 10** werden gezielt Methoden vermittelt durch die Durchführung von Methodentagen

Eine Mappe mit den Inhalten und Unterrichtsmaterialien mit den Schwerpunkten

- Kennenlernspiele
- Sozialkompetenztraining
- Arbeitsorganisation
- Methoden der Informationsbeschaffung
- Lernmethoden, Ergebnispräsentation u.a. steht im „Methodenschrank“ der Schule zur Verfügung und wird fortgeführt.

4.3 Die Differenzierung in der Realschule (Klassen 7 – 10)

Mit Beginn der Klasse 7 setzt die Differenzierung ein.

Schülerinnen und Schüler können sich am Ende der Klasse 6 entscheiden, ob sie die 2. Fremdsprache Französisch fortführen möchten oder ein Alternativangebot wählen wollen.

Das besondere Kennzeichen in den Klassen 7 - 10 ist die Differenzierung in den **Kern- und Kursbereich**.

Im Kernbereich wird der Unterricht im Klassenverband erteilt. Dazu gehören die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Religion, Geschichte, Politik, Erdkunde, Kunst und Sport.

Im Kursbereich wird der Unterricht nicht mehr im Klassenverband, sondern in Jahrgangsstufen bezogenen Lerngruppen erteilt. In der Regel werden vier bis fünf Kurse für jede Jahrgangsstufe angeboten, aus denen sich die Schüler ihrer Neigung entsprechend einen Kurs auswählen müssen. Die getroffene Schwerpunktwahl bleibt bis zum Abschluss der Klasse 10 verbindlich. Im

Hinblick auf eine möglichst hohe Kontinuität ist eine Änderung des gewählten Kurses nur im ersten Halbjahr der Klasse 7 möglich.

Der gewählte Neigungskurs ist ab Klasse 7 das 4. Klassenarbeitsfach mit jeweils 3 Wochenstunden in allen 4 Jahrgangsstufen.

Zurzeit werden an der RSW folgende 5 Neigungsschwerpunkte angeboten:

1. der **Französischkurs** (fremdsprachlich)

Hier wird die 2. Fremdsprache (Französisch) als 4. Klassenarbeitsfach fortgesetzt. Daneben erfolgt im Kurs der Unterricht in den Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik).

2. der **Biologiekurs** (naturwissenschaftlich: Biologie)

Hier wird Biologie als 4. Klassenarbeitsfach erteilt. Daneben erfolgt im Kurs der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Physik und Chemie.

3. der **Physikkurs** (naturwissenschaftlich: Physik)

Hier wird Physik als 4. Klassenarbeitsfach erteilt. Daneben erfolgt im Kurs der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie und Chemie.

4. der **Sozialwissenschaftenkurs** (sozialwissenschaftlich)

Hier wird Sozialwissenschaft als 4. Klassenarbeitsfach erteilt. Daneben erfolgt im Kurs der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik und Chemie.

5. der **Informatikkurs** (informationswissenschaftlich)

Hier wird Informatik als 4. Klassenarbeitsfach erteilt. Daneben erfolgt im Kurs der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik.

4.4 Konzept der Berufswahlvorbereitung an der RSW

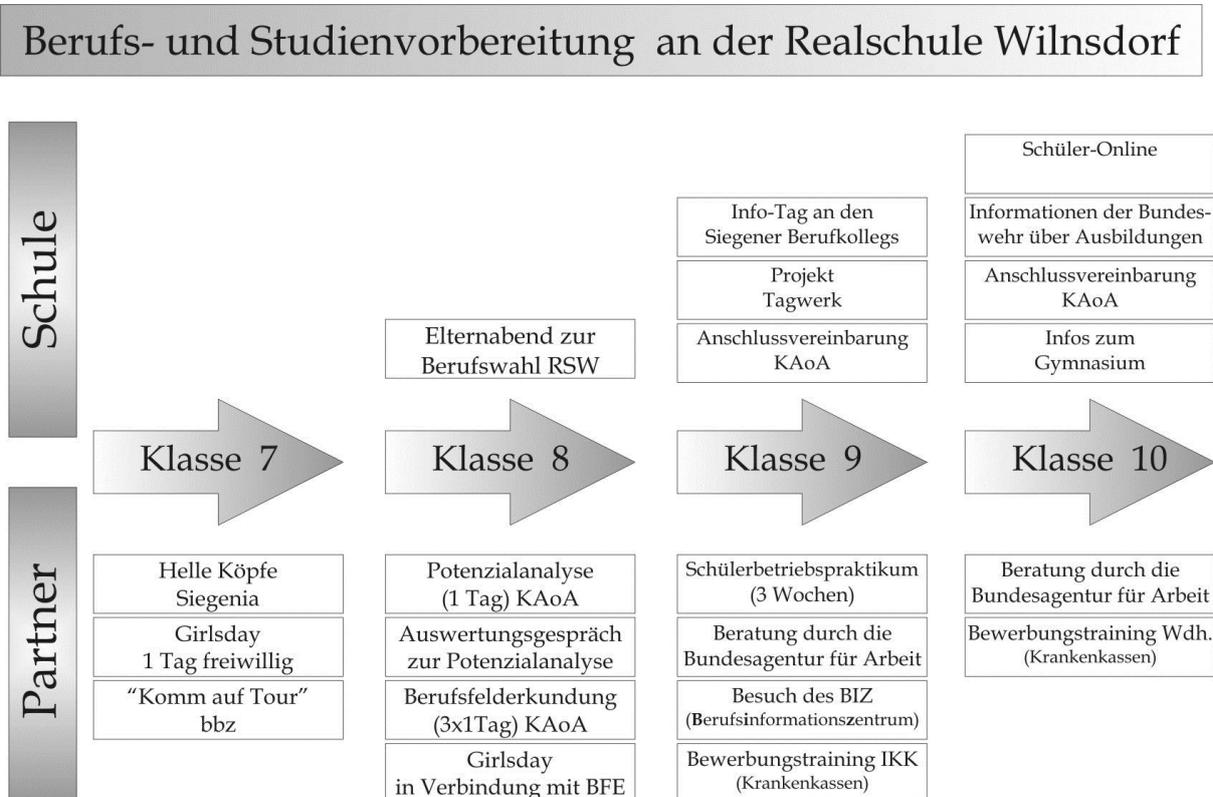
4.4.1 Allgemein

Die Berufswahlvorbereitung genießt an der Realschule Wilnsdorf einen hohen Stellenwert. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der schulischen Bildung und der individuellen Förderung. Die BASS (s. BASS 12 – 21 Nr. 1 Neufassung des Runderlasses zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I) gibt Ziele, Aufgaben und Organisation der Berufswahlvorbereitung vor. Verantwortlich für die Umsetzung der Berufswahlvorbereitung an der Realschule Wilnsdorf sind in erster Linie die Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung, Carolin Müller und Daniel Hamann.

Ein Berufsorientierungsbüro („BOB“) steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Die Vorgaben der Schulvorschriften werden an der Realschule Wilnsdorf folgendermaßen umgesetzt:

4.4.2 Überblick:



4.4.3 Berufsvorbereitung ab Klasse 7:

Teilnahme am Girls´ Day bzw. Boy´s Day durch interessierte Schülerinnen und Schüler

4.4.4 Berufsvorbereitung ab Klasse 8:

a) Potenzialanalyse

Die in Klasse 8 durchgeführte Potenzialanalyse liefert einen wichtigen Grundstein in Richtung Berufswahl und Berufsorientierung: Sie bietet den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie entdecken dabei ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale. Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet, in den Beratungsprozess einbezogen und in dem Berufswahlpass dokumentiert. Für die Eltern findet ein Informationsabend in der Schule statt.

b) Berufsfelderkundungstage (BFE)

Durch die Berufsfelderkundungstage werden das Interesse und die Eignung für die einzelnen Berufsfelder festgestellt. Allen Schülerinnen und Schülern soll so ermöglicht werden, die Berufsfelder kennen zu lernen, die sie interessieren.

c) Im Deutschunterricht erlernen und üben die Schüler/innen die Anfertigung von Bewerbungsunterlagen. Schwerpunkte bilden dabei inhaltliche und formale Aspekte.

d) An Projekttagen lädt der langjährige Kooperationspartner, die Firma Siegenia-Aubi, Schüler/innen ein. An zwei Tagen haben diese die Möglichkeit, verschiedene Ausbildungsberufe kennenzulernen. Sie werden von erfahrenen Mitarbeitern der Personalabteilung und des Ausbildungszentrums in die Kriterien der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz eingeführt.

4.4.5 Berufsvorbereitung ab Klasse 9

4.4.5.1 Schulintern (I)

1. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 findet ein „Tag der Berufsorientierung“ statt. Frau Sand von der Agentur für Arbeit stellt ihre Aufgaben als Berufsberaterin, verschiedene Ausbildungsberufe sowie den Berufswahlplan vor.

2. Vertreter der beiden Partnerfirmen Siegenia–Aubi und Gontermann-Peipers der Realschule Wilnsdorf und der Sparkasse Siegen besuchen den Unterricht, um über mögliche Ausbildungsberufe in den Unternehmen zu informieren. Unterstützt werden sie dabei durch Berichte eigener Auszubildender.

3. Jährlich beteiligt sich die Realschule Wilnsdorf am „Sozialen Tag“ der Aktion Tagwerk. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich hier für einen Tag sozial engagieren. Dabei besteht die Möglichkeit, Berufsbilder im sozialen Bereich kennenzulernen.

4. In jedem Jahr besuchen die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9 die DASA in Dortmund (www.dasa-dortmund.de). Es handelt sich hierbei um eine Erlebnisausstellung zum Sehen, Hören und Mitmachen. Alle Sinne sind im Einsatz, wenn es darum geht, Arbeitswelten von gestern, heute und morgen zu erfahren.

5. Interessierten Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit geboten, sich mit Hilfe von Fachleuten über 3 Bereiche der Berufsausbildung in der Metall- und Elektroindustrie zu informieren:

- Einstieg in die Berufswelt der Metall- und Elektroindustrie
- Technik in der Arbeitswelt
- Metall- und Elektroberufe (M+E Berufe) live erleben.

4.4.5.2 Schulextern (II)

1. Die Realschule Wilnsdorf führt jedes Jahr zu Beginn des 2. Schulhalbjahres der Jahrgangsstufe 9 ein dreiwöchiges **Schülerbetriebspraktikum** durch. In dieser Zeit sollen die Schülerinnen und Schüler in Wirtschaft und Verwaltung der näheren Umgebung erste Erfahrungen aus den Anforderungen der Arbeitswelt sammeln. Bereits ein halbes Jahr vorher beginnt der Jugendliche mit der Suche nach einem Praktikumsplatz. Unterstützt wird er dabei durch

intensive Hilfen der Schule und Informationen der Agentur für Arbeit. Die Schule übernimmt die schriftliche Anmeldung bei der Praktikumsstelle, meldet, wenn erforderlich, Schüler/innen beim Gesundheitsamt an.

Während des Praktikums führen die Schüler und Schülerinnen ein Berichtsheft. Die Führung dieses Heftes wird rechtzeitig im Politikunterricht besprochen und nach Abschluss des Praktikums durch die Schule ausgewertet und benotet.

2. **Im Unterricht** wird das Praktikum unter dem Thema „Der Jugendliche im Betrieb“ (Politik) und „Bewerbungsschreiben und Lebenslauf“ (Deutsch) begleitet. Die Schule betreut das Praktikum durch Besuche. Das Feedback der Praktikanten ist im Allgemeinen stets positiv und unterstreicht die Bedeutung der Maßnahme. Neue und bestehende Kontakte zu Unternehmen und Verwaltungen werden gefestigt.

3. Die Realschule Wilnsdorf wird von der **Agentur für Arbeit** durch Frau Christina Sand betreut. Sie bezieht auch die Eltern in die Berufsvorbereitung mit ein. Sie gibt Aufklärung und bietet Hilfen rund um das Thema Berufsorientierung, Elternrolle im Berufswahlprozess und Dienstleistungsangebote der Berufsberatung an. Die BA-Mitarbeiterin steht den Schülerinnen und Schülern auch für allgemeine und für Einzelberatungen in der Schule und in der Arbeitsagentur Siegen zur Verfügung und betreut so sehr eingehend und individuell. Zur Beschaffung weiterer Informationen wird ein Besuchstag im BIZ (Berufsinformationszentrum) Siegen mit den Klassen 8 durchgeführt. Hier sind umfassende Materialien zu allen Ausbildungsberufen zugänglich.

Jeden ersten Montag im Monat bietet die BA-Mitarbeiterin eine Schulsprechstunde an, in der die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich individuell in Einzelgesprächen beraten zu lassen.

Des Weiteren führt die BA in den Klassen 9 das sogenannte „Speed-Dating“ durch. Die Schülerinnen und Schüler haben hier in Einzelgesprächen die Möglichkeit sich über berufliche und schulische Angebote zu informieren und einen Zukunftsplan zu entwickeln.

4. Es ist auch Praxis, dass Mitarbeiter der IKK die Teilnahme am sog. „Assessment Center“ anbieten. Hier können Schüler sehr realitätsnah die Anforderungen bei Einstellungen erfahren.

5. Neben und nach der Vorstellung von Berufen laden die beiden Partnerunternehmen unsere interessierten Schülerinnen und Schüler zu Betriebsbesichtigungen ein, damit ein tatsächlicher Einblick in die Arbeitswelt und die Tätigkeiten vor Ort möglich werden.

4.4.6 Berufsvorbereitung ab Klasse 10

4.4.6.1 Schulintern (I)

1. Die Bundeswehr ist ein großer Arbeitgeber innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Fachleute geben im Unterricht einen Überblick über die Berufswelt und die möglichen Ausbildungen in diesem „Unternehmen“.

2 Informationen zum Besuch weiterführender Schulen genießen einen hohen Stellenwert. So werden Schüler vor Ort über den Besuch des Gymnasiums Wilnsdorf, der Siegener Gymnasien und den Gesamtschulen beraten oder nehmen an den Veranstaltungen der Berufskollegs teil.

3. Persönliche Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen leisten Kollegen, die auf Stellenanzeigen in Zeitungen oder Kontakte zu heimischen Firmen zurückgreifen und Jugendliche ganz gezielt ansprechen und behilflich sind, sie zu vermitteln.

4.4.6.2 Schulextern (II)

1. Auch in den Klassen 10 berät ein Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit im Klassenverband und in Einzelgesprächen.

2. Ergänzend wird dazu ein Elternabend durchgeführt, der den Besuch weiterführender Schulen thematisiert. Hier geht es um die richtige Schulwahl, Zugangsvoraussetzungen, Anmeldefristen u. Ä..

3. Zu Beginn der Klasse 10 wiederholt die IKK ihr Angebot für ein Bewerbertraining.

4.5 Das Medienkonzept der Realschule Wilnsdorf (Stand: 11 - 2015)

4.5.1 Vorbemerkungen

Die Gesellschaft, in der wir leben, verlangt von all ihren Mitgliedern Medienkompetenz:

Die Nutzung von Internet und Smartphones ist ebenso wenig wegzudenken wie die Nutzung von Computern in jedem möglichen Bereich des Arbeits- und Privatlebens.

In dieser Informationsgesellschaft ist Medienkompetenz zu einer Schlüsselqualifikation geworden, die wesentlich mehr beinhalten muss als nur den kritischen Blick auf „schlechte“ Fernsehsendungen oder das Wissen um „unanständige“ Internet-Seiten.

Der Schwerpunkt im Medienkonzept der Realschule Wilnsdorf liegt in der Erziehung zu einem bewussten Umgang mit dem Medium Computer und dessen sinnvoller Einsatz im Unterricht.

Nach unserer Einschätzung wird die Bedeutung des Computers im Schulunterricht und seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten in Anwendungsprogrammen und Informationsbeschaffung im Internet weiter zunehmen.

Daher kann auch das Medienkonzept unserer Schule nie ein endgültiges sein, sondern muss stetig weiterentwickelt und den jeweiligen Unterrichtserfordernissen angepasst werden.

Je mehr Kolleginnen und Kollegen sich am kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess beteiligen, umso stärkere Verankerung wird dieser im Unterricht finden.

In Stichpunkten kann unser Medienkonzept einleitend in folgende Bausteine gegliedert werden:

- Hardware wird zur Verfügung gestellt und gepflegt
- Grundkenntnisse in der Nutzung der Hardware werden vermittelt
- Neue Medien und ihre Nutzung sind Teil des Unterrichts
- Neue Medien und ihre Nutzung sind Teil von Lernkompetenz
- Neue Medien und ihre Nutzung sind Teil von Fortbildungen im Kollegium

Im Hinblick auf die Schülerinnen und Schüler sind dabei die nachstehenden Aspekte von besonderer Bedeutung:

- Die Nutzung des Computers als Werkzeug: Daten speichern und wieder finden; Daten bearbeiten; Daten für Präsentationen aufbereiten
- Die Nutzung des Computers zur Informationsbeschaffung und der kritische Umgang mit sämtlichen Fundstücken
- Die Reflexion der eigenen Nutzung von digitalen Medienangeboten und die kritische Betrachtung der gesellschaftlichen Zusammenhänge
- Der sichere Umgang mit persönlichen Daten im Internet

Dass auch in Zukunft traditionelle Medientypen, die nicht zu den so genannten „neuen Medien“ gezählt werden, fester Bestandteil des Schulalltages bleiben werden, erscheint uns selbstverständlich. Die systematische Beschreibung dieser Medientypen ist aber für die oben beschriebenen Eckpunkte wenig relevant und fehlt deshalb an dieser Stelle.

4.5.2 Die Hardware an der Realschule Wilnsdorf

Unsere Schule verfügt über einen Computerraum, der mit 16 Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatz ausgestattet ist. Der Raum ist in ein Terminalserver/ Client-System integriert, wodurch die Administration sowie die Installation zusätzlicher Software sehr komfortabel sind. Softwareseitige Beschränkungen ist gewährleistet, dass kein Anwender Änderungen an der Betriebs- und Anwendungssoftware des jeweiligen Rechners vornehmen kann.

Ein über einen Printserver angeschlossener Laserdrucker ermöglicht den Ausdruck von Materialien.

Der Raum kann von sämtlichen Klassen genutzt werden, wobei sämtliche Schüleraktivitäten mit Hilfe der Software „Netman for Schools“ verfolgt und helfend kontrolliert werden können. Zusätzlich ermöglicht die Software die individuelle Freigabe bzw. Sperrung von Soft- und Hardware an den Schülerrechnern sowie die Steuerung der Zugriffsmöglichkeiten auf das Internet.

Ein Domänenserver ermöglicht die zentrale Ablage von Daten und die Bereitstellung des Internets, wobei der Internetzugriff durch Schüler grundsätzlich über einen Schulfilter beschränkt wird.

Im Weiteren stehen drei Multimediaeinheiten bestehend aus Laptop, Beamer und Lautsprechereinheit zur Verfügung, welche durch die feste Verkabelung sehr schnell einsatzbereit sind, außerdem zehn mobile Laptops im LZ.

Der Musikraum bietet als Multimedia-Raum DVD-Player, Stereoanlage, Beamer und einen stationären PC, ebenfalls mit Internetanschluss.

Weitere mobile und stationäre Beamer-Einheiten mit Laptop und DVD-Player befinden sich in den Zwischen- bzw. Kartenräumen, im Kunst-, Biologie- und Physikraum.

Für die Lehrer stehen zwei Computerarbeitsplätze im Lehrerzimmer zur Verfügung. Ein Laser-Drucker sowie ein Scanner bieten Möglichkeiten, Texte zu drucken und/oder zu scannen.

4.5.3 Neue Medien im Unterricht

Die Nutzung neuer Medien im Unterricht findet an der Realschule Wilnsdorf fächerübergreifend praktisch über alle Fächer hinweg Einsatz. Dazu gehören neben unterschiedlicher Lernsoftware in Mathematik, Deutsch, Französisch und Erdkunde eine weitreichende Nutzung in Form von Textverarbeitung und Internetrecherchen beispielweise in Deutsch, Sozialwissenschaften und Religion, bis hin zu dynamischen Simulationen in Bereichen der Naturwissenschaften.

Schwerpunkte finden die neuen Medien in der Differenzierung im Neigungskurs Informatik ab Klasse 7, sowie den Arbeitsgemeinschaften in Klasse 9 und 10. Weiterhin werden Grundlageneinheiten zu den Bereichen Textverarbeitung und Tabellenkalkulation meist bereits in Klasse 5 bzw. 6 integriert.

Damit alle Schülerinnen und Schüler ein Grundwissen im Umgang mit dem PC haben, werden alle anderen Kursschüler/Innen der Jahrgangsstufe 7 einstündig einige Grundlagen erlernen.

Dazu zählt, eine Ordnung am eigenen Rechner erstellen zu können sowie den Umgang mit den Office-Anwendungen wie Word, Excel und Powerpoint soweit zu beherrschen, wie es zum Beispiel zur Referatserstellung notwendig ist. Natürlich wird hier auch der richtige Umgang mit dem Internet vermittelt und die Problematik sozialer Netzwerke angesprochen.

Neben den weit verbreiteten, aber kommerziellen Anwendungen des Microsoft Office-Paketes werden an der Realschule Wilnsdorf zusätzlich häufig Freeware-Programme verwendet.

Die Unterrichtsinhalte im Neigungskurs umfassen folgende Bereiche:

4.5.3.1 Jahrgangsstufe 7/8:

- Einführung in die Hardware eines Computers – Eingabe-, Verarbeitungs-, Ausgabegeräte
- Umgang mit dem Betriebssystem Windows – Bedienung, Dateiverwaltung
- Gesellschaftliche und gesetzliche Regelungen – Kopierschutz, Raubkopien
- Entwicklung und Grundlagen des Internets – Suchmaschinen, Internetsicherheit
- Elementare Grundlagen der Textverarbeitung - Formatierungen, Rechtschreibprüfung, Grafiken, Tabellen
- Elementare Grundlagen einer Tabellenkalkulation – Formeln, Diagramme, Zellbezüge
- Präsentationstechnik – Layout, Folienübergänge, Verlinkungen
- Grundlagen einer textbasierenden Programmiersprache - lineare Strukturen, Schleifen, Wenn-Dann-Abfragen
- Grundlagen der Bildbearbeitung – Bildformate, Auflösung, Farbtiefe, einfache Manipulationen, animierte GIFs
- Bauen und Programmieren von „Lego-Mindstorms“-Robotern – lineare Strukturen, Tastsensoren
- Grundlagen dynamischer Geometriesoftware
- Erstellen interaktiver Arbeitsblätter

4.5.3.2 Jahrgangsstufe 9/10:

- Zahlensysteme, Logische Funktionen – AND, OR, NOR, NAND usw.
- Netzwerktechnik – LAN, WAN, Netzwerkhardware, Protokolle
- Internet- und E-Mail-Sicherheit – Viren, Trojaner, Würmer
- Textverarbeitung – weiterführende Funktionen, z.B. Serienbriefe
- Tabellenkalkulation – Import und Export von Daten, Erstellen von Formularen, lineare und quadrat. Funktionen
- Erstellen von Webseiten in Html – textbasierend und mit Editor, Frames, Links, ftp-Upload
- Datenbankverwaltung – Erstellen und Verwenden von Datenbanken, Filtern, Sortieren, Suchen, Abfragen
- Bildbearbeitung – Verwenden weiterführender Funktionen, Klonen, Ebenen, Bildkomprimierung, Masken
- Video- und Tonschnitt, digitale Fotografie – Erstellung und vertonen von Stop-Motion-Filmen
- Erweitern der Programmierkenntnisse – Wenn-Dann-Abfragen, Schleifen, Timer, Verzögerungen, Verzweigungen, textbasierend und mit objektorientierten Oberflächen, z.B. Visual Basic, Robolab (Legomodelle)

4.5.3.3 Arbeitsgemeinschaft Klassen 9/10

In der Arbeitsgemeinschaft werden die Unterrichtsinhalte auf die Themengebiete Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationstechnik und Bildbearbeitung beschränkt. Dadurch können in diesen Bereichen trotz

geringerem Stundenumfang weitgehend dieselben Inhalte wie im Neigungskurs vermittelt werden.

4.5.4 Schulinterne Lehrerfortbildung

Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule können an einer Einführung in die Nutzung der Computerräume teilnehmen. Diese Fortbildung wird als SCHILF (Schul-Interne-Lehrer-Fortbildung) vom IT-Beauftragten unserer Schule durchgeführt. Inhalte dieser SCHILF sind u.a. die Handhabung des Netzwerkes, die Anwendung der Benutzersteuerung, der Einsatz der Multimediaeinheiten sowie die Steuerung des Internetzugangs über den Schulfilter.

Diese Angebote werden kontinuierlich aufrecht erhalten und aktualisiert, da nur mit einem qualifizierten Kollegium die Ziele des Medienkonzeptes umgesetzt werden können. Deshalb ist die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer eine wichtige Grundlage zur Vermittlung der Medienkompetenz. Die Lehrerfortbildung ist somit nie abgeschlossen und muss beständig fortgeführt werden.

4.5.6 Schlussbemerkungen und Ausblick

Es erscheint erstrebenswert, in den Jahrgängen fünf und sechs die Grundlageneinheiten im Umgang mit Hard- und Software in einem noch festzulegenden Umfang verbindlich in die Stundentafel zu integrieren, so dass alle Schülerinnen und Schüler am Ende des Jahrgangs sechs die gleichen Fähigkeiten erworben haben.

Denkbar wäre etwa im Rahmen des Methodentrainings eine Unterrichtseinheit von circa 12 Stunden zu verankern, die den Schüler einen ersten Kontakt mit dem Medium Computer in der Schule ermöglichen soll.

Da Medienkompetenz im Besonderen in der aktiven Auseinandersetzung mit dem Medium entwickelt wird, sollten praktische Anwendungen auf vielfältige Weise in den Fachunterricht eingebunden werden.

Denkbar sind u. a.:

- Die Erstellung von Hörspielen/Interviews
- Erarbeitung von Ton-Digitalfoto-Shows
- Aufzeichnung von Rollenspielen (z. B. Bewerbungstraining, Projektpräsentation)
- Aufzeichnung von Aufführungen, Proben im Rahmen der Theater-AG
- Eigenproduktionen von Schülervideos, z. B. zu Projekttagen
- Analyse von Filmmusik und/oder Fernsehwerbung
- Erstellung von Praktikumsberichten per Webseite oder Video
- Aufnahmen im Fach Sport zur Analyse von Bewegungsabläufen
- Bearbeitung von Klassenfahrt-/ Wandertags-/Exkursionsvideos bzw. -fotos
- Erstellung von Video-/Fotopräsentationen für Abschlussfeiern, Tag der offenen Tür, Schulgottesdienste, Elternabende usw.

4.6 Lese- Rechtschreibförderung (LRS-Förderung)

An der Realschule Wilnsdorf werden Schülerinnen und Schüler mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche gezielt gefördert. Den Schwerpunkt im Rahmen des LRS-Förderkurses an der RSW bildet die Verbesserung der Rechtschreibleistung.

(Grob-)Ziele:

- Die SchülerInnen beim Umgang mit ihrer Lernschwierigkeit unterstützen und ihnen Anleitung und Hilfestellung zur Weiterentwicklung der Schreibfähigkeiten anbieten,
- Aufrechterhaltung des Durchhaltevermögens und/oder der Lernmotivation durch Wahrnehmung von Lernfortschritten in der Kleingruppe,
- (individuelle) Verbesserung der Rechtschreibleistung der einzelnen Schüler.

Nach welchen Kriterien erfolgt die Auswahl der Kursteilnehmer?

Die Auswahl erfolgt informell. Etwa vier Wochen nach Unterrichtsbeginn werden von den jeweiligen Deutschlehrkräften die Schüler benannt, die besondere Förderung im Bereich Rechtschreibung benötigen. Grundlage für die Auswahl bieten z.B. die Note der Eingangszeugnisse, Rücksprachen mit Schülern, Eltern und ggf. Klassenlehrern, insbesondere aber die Auswertung erster Diktate und ggf. freier Texte.

Wie erfahren die Erziehungsberechtigten von der Fördermaßnahme?

Sie werden über den Deutschlehrer oder ggf. zunächst durch ihr Kind über die Teilnahme am LRS-Kurs informiert.

Wie endet die Fördermaßnahme?

Die Förderung endet individuell, je nach Lernfortschritt des einzelnen Schülers. Eine nachhaltige Verbesserung ist meist zum Ende der Klasse 6 erreicht, sodass die Schüler in der Regel zwei Jahre im Kurs verweilen.

Welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche Förderung gegeben sein?

Die Entwicklung und Verbesserung der Rechtschreibleistung ist ein individueller und langwieriger Prozess. Die Arbeit zu Hause muss kontinuierlich erfolgen und in dem Maße von den Erziehungsberechtigten begleitet werden, wie es für das jeweilige Kind nötig und angemessen erscheint.

Letztlich ausschlaggebend für den Erfolg der Förderung ist die Lernmotivation, -bereitschaft und -kontinuität jedes einzelnen Schülers. Das Kind muss seinen Lernweg aktiv mitgestalten. Ist dies der Fall, werden in aller Regel Erfolge sichtbar.

Konzept:

Grundlage für die Entwicklung des Förderkonzepts bildet der Runderlass des Kultusministeriums v. 19.7.1991 zur „Förderung von Schülerinnen und

Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)“

Der Rechtschreibkurs im Umfang von einer Wochenstunde, der über die normale Stundentafel hinaus durchgeführt wird, möchte SchülerInnen ab der Jahrgangsstufe 5 in der positiven und motivierenden Atmosphäre einer Kleingruppe, bestehend aus Schülern mit ähnlicher Problematik, bei dem Umgang mit ihrer Lernschwierigkeit unterstützen und ihnen Strategien zur Bewältigung vermitteln.

Schritt für Schritt lernen die Schüler verschiedene Arbeitstechniken kennen.

Hierzu gehören u.a.:

- Anwendung der Pilotsprache,
- Übungen zum Schriftbild,
- Abschreibtexte und/oder Eigendiktate zur Festigung von Wortbildern,
- Routineerwerb in geübten und ungeübten Diktattexten,
- die Arbeit mit Lernwörtern (evtl. Anlegen einer Lernwörterkartei),
- die Einübung von Korrekturtechniken; Sensibilisierung für das eigenständige Erkennen von Rechtschreibfehlern (Arbeit mit der Rechtschreibkontrollkarte),
- Routineerwerb bei der Nutzung von Rechtschreibstrategien (z.B. Wortverlängerungen) und Nachschlagewerken,
- Aufbau der Lesemotivation und Übungen zum Leseverstehen.

Ausgangspunkt für die individuellen Übungen, die im Rechtschreibheft festgehalten werden, bildet ...

- die Analyse der Lernsituation eines jeden Schülers durch Beobachtungen und Einschätzungen der Eltern, Lehrer und Schüler selbst,
- die quantitative und qualitative Fehleranalyse.

2. Anleitung zur täglichen Übung zu Hause (15-20 Minuten täglich)

Grundlegend für die Verbesserung der Rechtschreibleistung ist auch die routinierte Arbeit zu Hause. 15- 20 Minuten (fast) täglich gilt hier als bewährte Richtlinie. Die Übungen -und zum Teil auch der Zeitbedarf- sind individuell unterschiedlich und ergeben sich aus der Summe der Richtig-, bzw. Falschschreibung, dem spezifischen Fehlerschwerpunkt sowie der Persönlichkeit der Schüler und deren Umfeld.

Beispiele:

- Abschreibtexte
- Eigendiktate
- Schleichdiktate
- Lernwortlisten
- Arbeitsblätter-Kartei zu einem individuellen Fehlerschwerpunkt (Laute; Buchstabenverbindungen; Dopplung/Dehnung; ver-/vor; s-Laute; Ableiten; Groß-/Kleinschreibung)

4.7 Gesundheitserziehung

4.7.1 Vorbemerkungen

Nach Definition der WHO ist Gesundheit ein Zustand (vollkommenen) körperlichen, geistig-seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein die Abwesenheit von Krankheiten und Gebrechen.

Gesundheit bezieht sich also nicht nur auf das Funktionieren von Organen, sondern – die verschiedenen Ebenen fließen ineinander über – auch auf Gefühlszustände und auf Auswirkungen von Gruppendynamik. Der Mensch ist kein Einzelgänger, sondern ein Gruppenwesen. Sensorische Wahrnehmungen haben immer auch einen gefühlsmäßigen Mitklang. Jedes Lernen ist demnach mit Emotionen verbunden, die den Lernprozess fördern oder aber blockieren können.

Einige Stichworte hierzu: Prüfungsangst - Motivation - Verstärker - Lob und Tadel – Entspannung – Stress – Gruppendruck – Vorbild – Zuwendung – Frustration – Rangordnungsverhalten – Außenseiterreaktion

Wer sich mit schulischer Gesundheitserziehung (GE) beschäftigt, merkt schnell, dass er sich breit aufstellen muss. GE ist keine schmalspurige Aufgabe eines Unterrichtsfaches (etwa Biologie), GE steht nicht isoliert neben anderen schulischen Aufgaben, auch wenn dies nicht auf den ersten Blick jedermann offenkundig erscheint. GE braucht viel Überzeugungsarbeit, es müssen viele Gremien angesprochen werden: Kollegen, Eltern, Schulleitung, Schulträger, natürlich die Schüler, SV, Hausmeister, aber auch außerschulische Partner wie Sportvereine, Krankenkassen, Mensa und Zulieferunternehmen, Polizei, Jugendamt, usw.

Evaluation / Aktualisierung: GE muss sich an neue medizinische und psychologische Erkenntnisse und den sozialen Veränderungen anpassen. Stichworte hierzu: Bedeutung der Vitalstoffe, Trinken und Lernleistung, Kaugummi und Gehirndurchblutung, Musik und Entspannung (Stressabbau), Zucker als Suchtmittel, Diabetes II bei Schülern, Bewegung und Lernen, Gehirnfunktionen, Denkblockade, Epigenetik, aber auch veränderte Familienstruktur, Migration, Schulpolitik, usw.

Gesundheitserziehung ist fächerübergreifendes Prinzip. GE „geschieht“ praktisch in jeder Unterrichtsstunde durch die Interaktion aller Beteiligten. Auch die Pausengestaltung hat gesundheitliche Relevanz. Stichworte hierzu: Lernatmosphäre, Gewichtung von Lob und Tadel, Mobbing, Zuwendung,

Vorbildfunktion des Lehrers, natürliches Bewegungsbedürfnis, Gruppenprozess, Rollenverhalten ...

Die Vermittlung gesundheitsbezogener Inhalte ist zwar ein wichtiges Anliegen der Schule, kann aber nur ein Teil eines längeren Prozesses sein. Das Wissen um Gesundheit nützt nichts, wenn es nicht auch eine Entsprechung im alltäglichen Verhalten gibt. Gesundheitsförderndes Verhalten muss eingeübt, muss zur Selbstverständlichkeit werden. Gerade wenn Eltern wenig Zeit für

gesundes Essen, gemeinsame Mahlzeiten, ausreichend Bewegung, Gesprächszeit und Zuwendung zu den Kindern haben, muss dem Schulalltag besondere Bedeutung zugemessen werden. Die Schule als rauchfreie Zone, vollwertige Ernährung, Bewegungsanreize in der Pause und Sportangebote in der Übermittagsbetreuung können als Brücke für ein entsprechendes Verhalten außerhalb der Schule gesehen werden.

Fazit: GE ist mehr als nur gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung, GE muss ganzheitlich gesehen werden, sie erstreckt sich auf das gesamte Sozialgeflecht innerhalb der Schule. Gesundheitserzieherische Maßnahmen müssen permanent evaluiert werden. Dabei ist es empfehlenswert, die bisherigen erfolgreichen Vorgehensweisen nur behutsam mit Neuerungen zu ergänzen, um nicht in Aktionismus zu verfallen.

Im Folgenden werden organische und psychosoziale Auffälligkeiten geschildert, die GE in der Schule notwendig erscheinen lassen (Beobachtungen im Schulalltag), danach werden bisherige, an der RSW durchgeführte Maßnahmen aufgelistet. Abschließend werden Visionen, Denkanstöße, Experimentierfelder und neue wissenschaftliche Ergebnisse angemerkt, die hoffentlich zu einer lebhaften und fruchtbaren Diskussion führen.

4.7.2 Beobachtungen im Schulalltag

1. SuS ohne Frühstück
2. Konsum von Süßigkeiten
3. Gewichtszunahme von SuS
4. Mangelnde Bewegung
5. Reizüberflutung
6. Entfernung von einer natürlichen Lebensweise: Stille, Muße, direkte Kommunikation, natürliche Ernährung
7. Freizeitstress: außerschulische, fest verplante Aktivitäten
8. Vermehrt alleinerziehende Elternteile, Trennungskinder, Patchwork-Familien
9. Suchtproblematik, früher Nikotin- und Alkoholkonsum
10. Hoher Medikamentenverbrauch
11. vermehrt hyperaktive und verhaltensauffällige SuS
12. Mobbing im Internet - SuS in der Rolle als Einzelgänger (Ausgrenzung)

4.7.3 Maßnahmen zur Gesundheitserziehung an der RSW

a) Gesundheitsrelevante Themen im Unterricht verschiedener Fächer

- Elternabende mit Referaten zu Gesundheitsthemen aber auch Erziehungsproblemen,
- Infoveranstaltungen zu Mobbing, Gewalt- und Suchtprävention (in Zusammenarbeit mit der Polizei),
- Infoveranstaltungen zur Internetproblematik,
- Suchtprävention als durchgängiges Unterrichtsprinzip (Außenseiter-Problematik, Stärkung des Selbstwertgefühls, Selbstverantwortung übernehmen),
- Teilnahme an „**Be smart – don´t start**“ (Nichtraucherwettbewerb),

- Exkursionen zu Ausstellungen mit gesundheitlich relevanten Themen, z.B. zur DASA, zu Bio-Bauernhöfen, zu Veranstaltungen der Krankenkassen,
- Pausensport-Aktivitäten, z.B. Tischtennisturnier, Mini-Tennis, Basketball, schulinterne Fußball-WM der Jahrgangsstufen untereinander (Jungen und Mädchen),
- Anschaffung und Betreuung von Spielmaterial durch die SV,
- Von SuS betreuter SV-Stand: gesunde und leckere Brötchen, andere Backwaren
- Freiwillige Arbeitsgemeinschaften und Pflichtarbeitsgemeinschaften im Bereich Sport und Hauswirtschaft,
- Klassenfahrten mit Naturerlebnischarakter, z.B. Wattwanderung, Bergwanderung, unmittelbare Begegnungen mit „Natur pur“,
- Sportwettbewerbe, z.B. Sport- und Laufabzeichen, Bundesjugendspiele, Orientierungslauf, Rad- und Kanutouren, Wandertage in Kombination mit sportlichen Aktivitäten (z.B. Schwimmen), alternative Sportfeste, Völkerball- und Volleyballturnier der Jahrgangsstufen als Schulsporttag,
- Projekttag mit Gesundheits- und Sportthemen (z.B. „Mit Müsli und Mountainbike gesund und fit“),
- Selbstverteidigung für Mädchen, Schulsanitätsdienst,
- Vorbildfunktion der Erzieher: vorzeitige Einführung einer rauchfreien Schule,
- Entspannungsübungen zur Stressbewältigung,
- Zu besonderen Anlässen gemeinsames Frühstück (auch Waffeln oder Crepes),
- Preisgünstiges und schmackhaftes Mensaessen,
- Rückzugsmöglichkeit in die Ruhezone der Bibliothek,
- Maßnahmen gegenüber verhaltensauffälligen SuS durch F7.

4.7.4 Visionen, mögliche Maßnahmen, Anregungen zum Experimentieren

- Gemeinsames Frühstück (5. Klassen) häufiger durchführen
- AG-Angebot zur gesunden Ernährung und Sport erweitern
- Ausbildung von Streitschlichtern (Wiederaufnahme)
- Vortrag für Eltern und Lehrer über gesunde Ernährung
- Anschaffung neuer Spielmaterialien, Ausweitung der bewegten Pause
- Wiederaufnahme des Obstverkaufs am Kiosk
- Grundsätzliche Ausrichtung des Essensangebots in der Schule nach den Richtlinien der Vollwerternährung (siehe Empfehlungen für den Verkauf an Schulen durch die SV)
- Herunterfahren des Geräuschpegels und Verbesserung der Konzentration
- durch langsame Musikstücke (Taktung unterhalb der Herzfrequenz) während Stillarbeitsphasen
- Abschaffung von Getränken in PET-Flaschen (Phthalataufnahme
- führt zu verminderter Fertilisation und Störungen des Hormonhaushalts)
- Elternabende mit dem Thema „Gesunde Ernährung“

4.8 Fortbildungskonzept der Realschule Wilnsdorf

Stand: September 2011

4.8.1 Grundsätzliches

Die Qualität des Unterrichts und der Erziehung an unserer Schule ist durch permanente Fortbildung zu gewährleisten. Nur wenn Lehrer regelmäßig neue wissenschaftliche Erkenntnisse kennen lernen, innovative praktische Modelle prüfen und ihre Erfahrungen austauschen und reflektieren, sind sie in der Lage, Schülerinnen und Schüler angemessen für ihr Leben und ihren Beruf zu befähigen.

4.8.2 Ziele

- Jede Lehrerin und jeder Lehrer bildet sich fachwissenschaftlich und fachdidaktisch permanent weiter, entsprechend der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.
- Das Kollegium erweitert seine Kompetenzen im Bereich der Methoden des Lernens und des Lehrens. Dazu gehören vielfältige Unterrichtsformen ebenso wie konkrete Hilfen für Schüler zum eigenständigen Lernen.
- Unterschiedliche Maßnahmen zur individuellen Förderung sind regelmäßig ein Schwerpunkt schulischer Fortbildungen.
- Zur angemessenen Wahrnehmung des Erziehungsauftrages und des Beratungsbedarfs sind die Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen weiterzuentwickeln.
- Die Fachkonferenzen und das Gesamtkollegium informieren sich über die Vorgaben durch Richtlinien und Erlasse in angemessener, praxisbezogener Weise.
- Für besondere Aufgaben an der Schule werden ausgewählte Kolleginnen oder Kollegen gezielt qualifiziert.

4.8.3 Formen

1. Schulinterne Maßnahmen

Die schulinterne Lehrerfortbildung wird in Zukunft im Vordergrund stehen, da sie gezielt die Vorgaben des Schulprogramms und die Bedürfnisse des Kollegiums aufnehmen kann. Sie wird in unterschiedlichen Formen durchgeführt:

a) für das Gesamtkollegium

Mindestens einmal im Jahr wird im Rahmen eines „Pädagogischen Tages“ für das ganze Kollegium eine Fortbildung durchgeführt. Verantwortlich für die Planung ist die „Steuerungsgruppe Schulprogramm“. Das Thema richtet sich nach den Schwerpunkten des Schulprogramms und wird in Absprache mit der Lehrerkonferenz von der Schulleitung festgelegt. Die Themen können mit eigenen Möglichkeiten oder durch externe Referenten erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden in geeigneter Form festgehalten und gegebenenfalls in Lehrerkonferenzen oder Arbeitsgruppen weiterbearbeitet, so dass sie in der

Unterrichts- und Erziehungsarbeit verwendet werden können, beziehungsweise der Weiterentwicklung der Schule dienen.

b) für Fachkonferenzen

Fachkonferenzen können in eigener Verantwortung Fortbildungen durchführen, die auf die Bedürfnisse ihres Faches ausgerichtet sind. Dazu können Moderatoren oder Referenten geladen werden. Auch eine Zusammenarbeit mit Fachkonferenzen anderer Schulen kann sinnvoll sein.

Die Veranstaltungen werden mit dem *Fortbildungskoordinator* (im Folgenden: „FKO“) abgesprochen und von der Schulleitung genehmigt.

c) für Interessengruppen

Zur Einführung in eine bestimmte Methode (Unterrichtsform) oder ein Medium (z.B. PC-Programm) können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen zusammenschließen und in entsprechender Weise wie unter b) eine Fortbildung organisieren.

Bei allen Planungen werden die Angebote und Möglichkeiten des „Kompetenzteams NRW – Kreis Siegen-Wittgenstein“ einbezogen.

In den Lehrerkonferenzen wird regelmäßig aus den Fortbildungen berichtet.

2. Schulexterne Maßnahmen

Kolleginnen und Kollegen nehmen Angebote der Regierung, des „Kompetenzteams NRW – Kreis Siegen-Wittgenstein“ oder anderer anerkannter Träger (Kirchen, Verbände, Stiftungen u.a.) wahr.

Die Inhalte sollen den Schwerpunkten des Schulprogramms entsprechen oder der fachlichen Qualifizierung dienen.

Die Teilnahme ist mit dem FKO abzusprechen und von der Schulleitung zu genehmigen.

Ergebnisse und Erkenntnisse aus Fortbildungen einzelner Kolleginnen und Kollegen sind dem Kollegium oder der Fachschaft in geeigneter Weise weiterzugeben.

4.8.4. Verfahren und Zuständigkeiten

a) Bedarf ermitteln

Von einzelnen Kollegen können jederzeit Vorschläge und Anregungen für Fortbildungsbedarf vorgebracht werden. Adressat ist der FKO.

In den Fachkonferenzen wird regelmäßig über notwendige oder wünschenswerte Fortbildungen nachgedacht (regelmäßiger TO-Punkt)

Die Schulleitung wird im Rahmen der Weiterentwicklung der Schule Fortbildungsbedarf feststellen.

Die „Arbeitsgruppe Schulprogramm“ ermittelt Fortbildungsbedarf im Zusammenhang mit den Zielen des Schulprogramms.

Aktuelle Angebote externer Fortbildungsveranstaltungen werden durch den FKO angemessen bekannt gemacht.

Anregungen von Eltern und Betrieben sind wichtige Hinweise auf Fortbildungsbedarf.

Alle Anregungen, Vorschläge oder konkreten Wünsche werden dem FKO weitergegeben. In Absprache mit dem Kollegium und der Schulleitung erstellt er gegebenenfalls eine Prioritätenliste oder entscheidet über die Durchführung einer Maßnahme.

b) Planung und Durchführung

Maßnahmen für das Gesamtkollegium werden vom FKO, möglichst mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe, geplant und durchgeführt. Auch für eine angemessene Dokumentation ist er verantwortlich.

Planung und Durchführung von Maßnahmen der Fachkonferenzen verantwortet der/die jeweilige Fachvorsitzende oder ein(e) von der Fachkonferenz Beauftragte(r).

Veranstaltungen von Interessengruppen werden in Absprache mit dem FKO von einer/einem Verantwortlichen geplant und durchgeführt.

c) Auswertung und Evaluation

Alle Teilnehmer einer Maßnahme erhalten die Möglichkeit einer qualifizierten Rückmeldung. Dazu ist regelmäßig ein Tagesordnungspunkt in den Gesamtkonferenzen vorgesehen. Qualität und Effektivität schulinterner Maßnahmen werden gemeinsam bewertet und vom Verantwortlichen dokumentiert.

4.8.5 Kosten

Kosten für schulinterne Maßnahmen, die nach den Vorgaben dieses Konzeptes beschlossen und durchgeführt werden, sind aus dem Fortbildungsetat der Schule zu bestreiten.

Das betrifft Personalkosten (Referenten), Sachkosten (Raum, Material, Bewirtung) und Fahrtkosten.

Kosten für externe Maßnahmen werden nach Vorgabe der Veranstalter getragen. Zuschüsse oder Kostenübernahme für Kolleginnen und Kollegen aus dem Fortbildungsetat der Schule sind im Einzelfall möglich. Das gilt besonders dann, wenn die Fortbildung unmittelbar der Umsetzung des Schulprogramms dient oder für eine Fachschaft von besonderem Interesse ist.

Der FKO führt eine Übersicht über Einnahmen, Ausgaben, Verwendung und Kontostand des Fortbildungsetats.

4.8.6 Ziele und Schwerpunkte

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Konzeptes zum Umgang mit Störungen wurde das Konzept „F7“ ins Leben gerufen, welches auf ein bewusstes Leben und Erleben der Schulvereinbarungen zum gemeinsamen Leben und Lernen an der Realschule Wilnsdorf abzielt.

In der Weiterentwicklung der Methodenkompetenz, vor allem mit dem Ziel individueller Förderung sind Maßnahmen der Binnendifferenzierung als Fortbildungsinhalte geplant und bereits durch erste Fortbildungen angebahnt.

4.9 Hausaufgabenkonzept der Realschule Wilnsdorf

Die nachfolgenden Grundsätze sind auf der Grundlage der Vorgaben des Schulministeriums erarbeitet worden. (vgl. *Hausaufgaben in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I – Runderlass des Schulministeriums i.d.F vom 05.05.2015; ABl. NRW S. 270*).

4.9.1. Allgemeine pädagogische Grundsätze zu den Hausaufgaben

Hausaufgaben stellen eine sinnvolle und notwendige Ergänzung der Arbeit im Unterricht dar. Mit den Hausaufgaben werden nachfolgende Zielsetzungen verfolgt:

- *Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen.*
- *Das im Unterricht erarbeitete Wissen soll durch Übungsaufgaben vertieft und gefestigt werden.*
- *Anwendungsaufgaben sollen helfen, das gelernte Wissen und die erworbenen Fähigkeiten auf neue Lernsituationen anzuwenden und zu übertragen.*
- *Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen.*
- *Mit Hilfe der Hausaufgaben können die Schülerinnen und Schüler ihren Wissensstand und Lernerfolg kontrollieren.*
- *Hausaufgaben bieten auch die Gelegenheit zu selbstständiger Auseinandersetzung mit einer begrenzten Aufgabe. Sie tragen dazu bei, Lernvorgänge selbst zu steuern und fördern dadurch eigenverantwortliches Lernen.*
- *Hausaufgaben werden so gestellt, dass sie in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang der Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen entsprechen und von diesen selbstständig, d.h. ohne fremde Hilfe und in angemessener Zeit gelöst werden können.*
- *Die Aufgaben können innerhalb einer Lerngruppe entsprechend der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auch differenziert gestellt werden.*
- *Umfangreichere Hausaufgaben können über einen längeren Zeitraum erteilt werden.*
- *Die Aufgaben werden im Unterricht angemessen erläutert.*

4.9.2. Die Verantwortung der Eltern

Entsprechend der pädagogischen Zielsetzung sind die Hausaufgaben von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und ohne fremde Hilfe anzufertigen. Insbesondere in der Erprobungsstufe können die Eltern ihre Kinder jedoch durch die Sicherstellung guter Lernbedingungen unterstützen:

- *Achten Sie darauf, dass Ihr Kind ein Hausaufgabenheft führt.*
- *Kontrollieren Sie bitte die Anfertigung von Hausaufgaben: Vergleichen Sie mit dem Aufgabenheft und überprüfen Sie die äußere Form der Hausaufgaben.*
- *Sehen Sie sich bitte regelmäßig das Aufgabenheft nach vorhandenen Einträgen an.*
- *Sorgen Sie bitte für angemessene Rahmenbedingungen bei der Anfertigung der Hausaufgaben; hierzu gehört z. B. ein ungestörter Arbeitsplatz.*
- *Erstellen Sie bitte anhand des Stundenplans und der außerunterrichtlichen Aktivitäten Ihres Kindes einen adäquaten Zeitplan für die Erledigung der Hausaufgaben.*
- *Die Aufgaben selber sollten jedoch von den Kindern alleine angefertigt werden. Mit Aufsteigen in die höheren Jahrgangsstufen sollte die Hausaufgabenhilfe der Eltern entfallen.*
- ***Das gilt entsprechend, wenn die Hausaufgaben in der Übermittagsbetreuung angefertigt werden.***

4.9.3. Zeitlicher Umfang der Hausaufgaben

Hausaufgaben werden so erteilt, dass die Kinder diese in folgenden Arbeitszeiten erledigen können:

Klasse 5 bis 7: ca. 60 Minuten

Klassen 8 bis 10: ca. 75 Minuten

Maßgeblich sind hierbei Schülerinnen und Schüler mit einem durchschnittlichen Arbeitstempo. Der notwendige Zeitbedarf der Kinder für die Vorbereitung auf eine Klassenarbeit ist sehr unterschiedlich, er zählt nicht zu den Arbeitszeiten für die Hausaufgaben.

4.9.4 Koordinierung des zeitlichen Umfangs der Hausaufgaben

Die Fachlehrer tragen die Hausaufgaben in das Klassenbuch ein. Hier können sich die Fachkräfte der Hausaufgabenbetreuung informieren. Sie achten dabei auf die Einhaltung des zur Verfügung stehenden Zeitkontingents (60 bzw. 75 Minuten). Regelmäßig lassen die Lehrkräfte sich den tatsächlichen Zeitbedarf von ihren Schülerinnen und Schülern rückmelden. Die Klassenleitung koordiniert den zeitlichen Umfang der Hausaufgaben und berät das Thema regelmäßig mit den Schülern und Eltern der Klasse. Die Organisation einer Hausaufgabenübersicht im Raum des entsprechenden Lehrers (z.B. Wandtafel, Flipchart) wird empfohlen.

Die Schulleitung sorgt für eine gute Kommunikation mit den Kräften der Übermittagsbetreuung.

4.9.5. Einbettung der Hausaufgaben in die Unterrichtsarbeit

1. Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und mit den Schülern besprochen.
2. Hausaufgaben fließen in die weitere Unterrichtsarbeit ein.
3. Hausaufgaben werden pädagogisch gewürdigt, in der Regel aber nicht zensiert.

5. PROFILE

Die Realschule Wilnsdorf möchte in ihrer Unterrichtsgestaltung und im Schulleben den besonderen Problemen und Bedürfnissen aber auch den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen. Neben den in Kapitel 4 („Konzepte“) bereits dargestellten Aktivitäten und der beschriebenen Neigungsdifferenzierung gehören zum regelmäßigen Angebot:

5.1 Gewalt- und Drogenprävention

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Vorbeugung der Kreispolizeibehörde wird in den Klassen 5, 6 und 8 regelmäßig die Thematik bearbeitet. Dazu gehören in den Klassen 8 jeweils drei Unterrichtsstunden, die ein Mitarbeiter der Polizei gestaltet, sowie ein Elternabend, durch den die Eltern der Schüler motiviert und in die Lage versetzt werden, mit ihren Kindern über die behandelte Thematik zu reden.

Die regelmäßige Präsenz eines Schulkontaktbeamten sorgt dafür, dass Schülerinnen und Schüler einen konkreten Ansprechpartner in Fragen von Gewalt, Drogen oder anderer Kriminalität haben.

In Zusammenarbeit mit dem IFT-Nord nehmen Klassen der RSW seit einigen Jahren regelmäßig und erfolgreich an der Aktion „Be smart – don't start!“ teil. Ziel ist die frühzeitige Aufklärung über die Folgen des Tabakkonsums und Prävention in den Suchteinstieg.

In den Klassen 9 dient eine Veranstaltung mit Mitarbeitern des Staatsschutzes aus Hagen dazu, sensibel zu machen für radikale, demokratiefeindliche Tendenzen und Gruppierungen.

5.2 Zusammenarbeit mit Betrieben

Kooperationsverträge bestehen mit der Firma SIEGENIA-AUBI, (www.siegenia-aubi.de) deren Sitz in unmittelbarer Nähe der Schule liegt, und der Siegener Firma GONTERMANN-PEIPERS. Beide sind Partner für die berufsvorbereitende Orientierung und Information der Schülerinnen und Schüler. Regelmäßig besuchen Mitarbeiter der Personal- und Ausbildungsabteilung die Klassen 9 und stellen Ausbildungsberufe vor sowie deren Anforderungen und die angemessene Form der Bewerbung aus Sicht des Betriebes.

Betriebserkundungen werden von einzelnen Klassen und Kursen durchgeführt.

Weiterhin bestehen gute Kontakte zu dem ortsansässigen Unternehmen MODELLBAU-HERMANN (www.modellbau-herman.de).

5.3 AGs an der RSW

5.3.1 Theater-AG

Regelmäßig bereitet die Theater-AG (freiwillig oder als Ergänzungsunterricht) unter der Leitung von zwei Kolleginnen öffentliche Aufführungen vor. Besonderes Engagement von Schülerinnen und Schülern sowie die aktive Mitarbeit von Eltern (Kostüme, Requisiten) kennzeichnen die Veranstaltungen. Herr Fischer als Hausmeister bringt sich als Bühnenbildner und Techniker weit über das Maß seiner Dienstzeit hinaus ein. In der Presse findet sich stets ein sehr positives Echo.

5.3.2 AG „Rund ums Pferd“

Seit 2006 gibt es an unserer Schule die AG „Rund ums Pferd“. Viele Studien haben gezeigt, dass sich gerade der Reitsport und der Umgang mit dem Pferd bei Heranwachsenden äußerst positiv auf Motorik (Balance und Körpergefühl), Koordination und Wahrnehmung auswirkt und in der Gruppe besonders auch das Verantwortungsbewusstsein und das Sozialverhalten geschult wird. Was so als Pilotprojekt an unserer Realschule startete, kann nun, Dank der gelungenen Kooperation mit der Reitsportgemeinschaft Anzhausen e.V., weiterhin fest angeboten werden. Diese AG richtet sich insbesondere an SchülerInnen, die noch gar nicht reiten, aber schon immer gerne etwas mit Pferden machen wollten und an solche, die vielleicht nochmals einen neuen Einstieg suchen. Bei der AG wird das Thema Pferd ganz ins Zentrum gestellt. Praktischer Unterricht im Stall und theoretischer Unterricht in der Schule wechseln sich dabei ab.

5.3.3 AG „Mangas zeichnen“

Seit 2011 haben die Schülerinnen und Schüler der RSW die Möglichkeit, sich im Zeichnen und Entwerfen von Bildern und Comicgeschichten nach japanischem Vorbild zu versuchen. In Japan längst so normal wie Tageszeitungen und für alle Altersklassen, hat diese Art der Comics langsam in Deutschland Fuß gefasst und erfreut sich großer Beliebtheit. So finden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Möglichkeit, sich kreativ ausdrücken zu können und erlernen spielerisch Zeichentechniken. Aber neben den typischen „Kulleraugenfiguren“ spielen Anatomiekenntnisse, perspektivisches Zeichnen und die Erschaffung von Struktur und anderen Illusionen mit dem Bleistift ebenfalls eine große Rolle. Diese AG richtet sich insbesondere an SchülerInnen, welche gerne diese Art von Comics lesen und selber mal versuchen wollen, es den „Mangaka“, also den Comiczeichnern, gleichzutun. Lockeres Zeichnen bei guter Stimmung wechselt mit theoretischer Einweisung in Zeichentechniken und Coloration ab.

5.3.4 Sport-AG

Mittwochs nachmittags findet die Sport-AG statt. Der Spaß an Bewegung, aber auch Ausdauer und Geschicklichkeit stehen hier im Mittelpunkt. Vor allem die klassischen Ballsportarten, deren Regeln und Technik sowie die sportliche Umsetzung werden in verschiedenen Übungsformen erarbeitet und

verbessert. Neben Basketball und Volleyball steht natürlich Fußball im Zentrum der Schülerinteressen und findet entsprechend Berücksichtigung.

5.3.5 Elektronik AG

Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft vermittelt bekommen interessierte Schülerinnen und Schülern im ersten Halbjahr einfache Lötübungen, die dann zu einfachen Schaltungen führen vermittelt. Dabei wird parallel ein fundiertes Basiswissen im Bereich Elektronik vermittelt (Stromstärke, Spannung, Widerstand, ...). Elektronische Bauteile (Widerstand, Diode, Kondensator, Leuchtdiode, ...) werden nach und nach eingeführt und in verschiedenen Anwendungen genutzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der praktischen Arbeit. Im zweiten Halbjahr steht der Transistor mit seiner Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten im Vordergrund. Mit ihm wird zum Abschluss ein einfacher Roboter (Linienverfolger) aufgebaut.

Besondere Voraussetzungen gibt es für diese AG nicht. Eine ruhige Hand, ein solides Grundverständnis für technische Abläufe und einen Hang zum sauberen Arbeiten sind allerdings von Vorteil.

Für die anfängliche Anschaffung des Werkzeugs (LötKolben, Zangen, ...) können Kosten entstehen, wenn die Ausrüstung nicht von zu Hause aus gestellt werden kann. In seltenen Fällen werden die Schülerinnen und Schüler an den Beschaffungskosten der Verbrauchsmaterialien im kleinen Umfang beteiligt.

5.5 Politische Bildung

Zum obligatorischen Programm der politischen Bildung gehört in der Erprobungsstufe ein Besuch im Rathaus der Gemeinde Wilnsdorf, bei dem die Arbeitsweise von Rat und Verwaltung vor Ort erkundet werden.

In den Klassen 9 oder 10 wird eine Fahrt zum Landtag nach Düsseldorf durchgeführt. Dazu gehört die Diskussion mit einem der heimischen Abgeordneten.

In der Regel wird auch eine KZ-Gedenkstätte (Buchenwald oder Dachau oder Hadamar) besucht. Jede Gelegenheit, Zeitzeugen des nationalsozialistischen Terrors einzuladen, wird genutzt. Das gelingt durch engen Kontakt zur „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit“.

5.6 Fächerübergreifendes Projekt in Klasse 7: „Rassismus am Beispiel der Judenfeindlichkeit“

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 führen die Fächer Deutsch, Religion und Geschichte über einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen das gemeinsame Projekt „Rassismus und Ausgrenzung – am Beispiel des Umgangs mit Juden“ durch. Um die Schüler für in unserer Gesellschaft auftretende rechtsextreme Einflüsse zu sensibilisieren, kamen die Fachschaften darin überein, dass es unabdingbar ist, den Jugendlichen bereits frühzeitig erste Einblicke in die Geschichte Deutschlands zur NS-Zeit und die damit verbundene Geschichte des Judentums zu eröffnen.

Folgende wesentliche Zielrichtungen liegen dem Projekt zugrunde:

- Schülern grundlegende Informationen über die Zeit des Nationalsozialismus, vor allem über die damit verbundene Rassenpolitik, zu vermitteln
- Schüler befähigen, die jeweiligen Maßnahmen gegen Juden geschichtlich einordnen zu können und mit anderen Formen der Ausgrenzung zu vergleichen
- Schüler sensibilisieren für rechtsradikale Gruppen und Fremdenfeindlichkeit heute
- Schülern Formen und Folgen von Diskriminierung im eigenen Lebensumfeld aufzuzeigen und Schülern Möglichkeiten der Identifikation mit Betroffenen bieten.

Zu diesen Themenbereichen wird in den einzelnen Fächern schwerpunktmäßig gearbeitet:

Deutsch

- Lesen einer Lektüre zum Thema, z. B. „*Damals war es Friedrich*“, von Hans Peter Richter
- Aufbau von Empathie mit den verschiedenen Handlungsträgern (Verfassen von Tagebucheinträgen, persönlichen Briefen)
- Perspektive der Täter, Opfer, Zuschauer und Helfer unter den Bedingungen der Verfolgung (Rollenspiel)
- Aufbau einer eigenen Werthaltung (Zivilcourage)
- Weitere Hintergrundinformationen je nach Wahl der Lektüre

Religion

- Jüdische Feste und Bräuche
- Juden und Christen
- Verhalten am Beispiel Jesu – Ethik der Bergpredigt

Geschichte

- Juden im Altertum
- Juden im Mittelalter
- Juden in der NS-Zeit

Obligatorisch im Rahmen des Projekts ist die Einbeziehung geschichtlicher Zeugnisse in Bild und Ton, wodurch die Herangehensweise an die Thematik auf der persönlichen und somit emotionalen Ebene gestützt wird (z. B. Befragung von Eltern/Großeltern, Dokumentar- und Spielfilme, Besuch des jüdischen Museums Frankfurt oder der Synagoge in Siegen, Einladung von Zeitzeugen, Erarbeitung einer eigenen Ausstellung/Wandzeitung....).

5.7 Soziales Engagement

a) Unterstützung von UNICEF

Seit Jahren engagieren sich Schüler, Eltern und Lehrer für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, UNICEF. Unter Federführung von Frau Gruß werden an Elternsprechtagen und zu anderen Anlässen Kaffee und Kuchen gegen Spende angeboten, der Erlös kommt UNICEF-Projekten zugute. Auch auf Weihnachtsmärkten und Festen in den Wilnsdorfer Ortsteilen sowie zum Weltkindertag sind Schüler, Eltern und Lehrer aktiv, bieten Handarbeiten, Advents- und Weihnachtsartikel sowie Geschenkspenden zugunsten von UNICEF an.

Dazu informieren die Schüler sich intensiv über die Situation von Kindern in unterschiedlichen Ländern. Indem sie diese Informationen nach außen vermitteln und finanzielle Unterstützung für Projekte beschaffen, setzen sie das, was im Unterricht erarbeitet wurde, in konkretes Handeln um.

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern!“

Diese Weisheit der westafrikanischen Mandingos ist seit Jahren das Leitmotiv für Schüler, Eltern und Lehrer der Realschule Wilnsdorf. Mit zahlreichen Aktionen und Aktivitäten setzen sie sich für UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen ein, um beizutragen, die Lebensbedingungen für notleidende Kinder in dieser Welt zu verbessern. Auf Basaren, Märkten und an Elternsprechtagen werden UNICEF-Grußkarten verkauft und selbstgebastelte Advents- und Weihnachtsartikel, Handarbeiten, „Überraschungspäckchen“ sowie viele Kleingeschenke gegen Spende angeboten. Auch durch Kaffee- und Kuchenverkauf an Elternsprechtagen und in den großen Pausen können ständig zahlreiche Hilfsprogramme von UNICEF unterstützt werden. Auf diese Weise wird nicht nur Notleidenden in der Welt geholfen, sondern die Realschule Wilnsdorf kommt auch ihrer gesetzlichen Verpflichtung nach, die Schüler zum sozialen Engagement zu erziehen und deren Bewusstsein für die Not anderer zu entwickeln und zu schärfen.

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben engagierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 die Möglichkeit, sich in einer freiwilligen UNICEF-Arbeitsgemeinschaft über die Aufgaben und die Arbeit des Kinderhilfswerkes zu informieren und sich aktiv für UNICEF einzusetzen, denn „eine gute Tat ist besser als tausend gute Vorsätze und Worte“.

Mittlerweile ist die langjährige Unterstützung von UNICEF anerkannt und gewürdigt worden und so darf sich die RSW „Schule für UNICEF“ nennen. Des Weiteren besteht eine Kooperation mit dem Altenheim „Haus an der Weiß“, wo unsere Schüler und Schülerinnen den Kontakt zwischen den Generationen pflegen.

b) Aktion „TAGWERK“

Die RSW nimmt seit 2005 an der NRW-weiten „AKTION TAGWERK e.V. – Der soziale Tag“ teil. Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 arbeiten einen Tag in Firmen, Geschäften und Einrichtungen und lassen ihr Entgelt den Projekten der Aktion zukommen. Kuchenverkauf während der Pausen, ein

Einsatz im Altenheim sowie weitere Hilfsleistungen gegen Spende unterstützen ebenfalls diese Projekte.

Auf diese Weise wird soziale Verantwortung eingeübt und der Blick für Nöte und Probleme in der eigenen Welt geöffnet.

5.8 Tag der offenen Tür

Die RSW öffnet einmal jährlich im Herbst ihre Türen für die Allgemeinheit. An diesem Tag sind alle Viertklässler der Gemeinde und angrenzender Grundschulen mit ihren Eltern eingeladen, unsere Schule kennen zu lernen.

Konzept:

- 1.) Der Tag beginnt um 09:00 Uhr mit einer Begrüßung durch den Schulleiter und einer Information über den Ablauf des Tages.
- 2.) Eine durchlaufende computergestützte Folienpräsentation gibt den Besuchern alle nötigen Hinweise.
- 3.) Ab 09:30 Uhr können alle interessierten Viertklässler und deren Eltern am Unterricht der Klassen 5 und 6 teilnehmen. An diesem Tag gibt es drei verkürzte (30 Minuten) Unterrichtsblöcke, in denen hauptsächlich die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik vorgestellt werden. Aber auch in den Fächern Erdkunde, Geschichte, Biologie und Französisch können unsere Besucher dem Unterricht beiwohnen. Die Besucher bleiben für die Dauer der Unterrichtsstunde im Klassenraum. Um eine Überbelegung zu vermeiden, werden für diese Stunden „Eintrittskarten“ vergeben.
- 4.) Viele Lehrer stehen an diesem Tag neben Schulleitung zur Verfügung, um die Besucher durch das Gebäude zu führen.
- 5.) In allen Fachräumen können die Besucher Schülergruppen bei der Arbeit zusehen und in vielen Räumen selbst mitmachen. Anders als beim Unterricht der Klassen 5 und 6 gilt in den Fachräumen das Prinzip der „offenen Tür“. Hier können die Besucher kommen und gehen, wie sie wollen.
- 6.) *Wegweiser:* Einige besonders gekennzeichnete Schüler helfen unseren Besuchern den Weg in den gesuchten Klassen – bzw. Fachraum zu finden.
- 7.) *Versorgung:* Im Forum unserer Schule können bei Kaffee und einem kleinen Imbiss Fragen zur Schule / zur Schullaufbahn beantwortet, bzw. Informationen ausgetauscht werden.

6. Schülervertretung der Realschule Wilnsdorf (SV)

Die Aufgabenbereiche der SV sind vielfältig. Zwei wichtige Einrichtungen sind die Schülerbibliothek (ca. 1500 Bände zu unterschiedlichen Wissens- und Interessengebieten) und der Verkaufskiosk in der Pausenhalle. Alle dort notwendigen Dienste werden von freiwilligen Schülern unter Anleitung der SV-Lehrer geleistet. Die SV ist maßgeblich an der Organisation von außergewöhnlichen Schulareignissen, wie z.B. Schulfesten, Projektwochen, Sporttagen etc., aber auch von regelmäßigen Aktivitäten wie Würstchen- und Kuchenverkauf beteiligt.

Seit einiger Zeit hat sich die SV in den Klassen 9 und 10 bereit erklärt, jüngeren Schülern bei Bedarf Nachhilfeunterricht (insbesondere in den Hauptfächern) zu erteilen.

Die Realschule Wilnsdorf besitzt 95 stabile Metallschließfächer, die durch die SV an interessierte Schüler gegen ein geringes Entgelt vermietet werden.

Eine feste Institution ist die regelmäßige (alle ein bis zwei Monate) Zusammenkunft des Schülerrates (SV-Sitzung), die von einem der beiden SV-Lehrer begleitet wird. Laut Schulmitwirkungsgesetz stellt die SV Schülervertreter für die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen ab.

Da die RSW mehr als 420 Schüler hat, werden jedes Jahr zwei SV-Lehrer gewählt, die sich die vielen Arbeitsbereiche nach Absprache aufteilen. Die Schülerschaft wählt außerdem aus ihrem Kreis eine(n) Schülersprecher/in und eine(n) Stellvertreter(in). Alle gewählten Personen sind jeweils für ein Schuljahr im Amt.

7. Förderverein

Unsere Schule wird seit Jahren durch den Förderverein unterstützt, der zurzeit 220 Mitglieder zählt.

Regelmäßig übernehmen die Mitglieder des Fördervereins die Bewirtung der Eltern bei der Einschulung der neuen Fünftklässler. Bei unseren jährlich wiederkehrenden Theateraufführungen engagieren sie sich in vielen Bereichen.

8. Perspektiven der Schulentwicklung

8.1 Methoden des Lehrens und Lernens

Das Kollegium der Schule möchte in den nächsten Jahren den Schwerpunkt der Kompetenzerweiterung im Bereich neuer und bewährter Unterrichtsmethoden setzen. (**→ siehe Fortbildungskonzept**). Dazu gehört auch die Überprüfung der eigenen Unterrichtswirksamkeit. Eine Arbeitsgruppe hat einen Schülerfragebogen entwickelt mit dessen Hilfe jede Kollegin und jeder Kollege den Unterricht überprüfen kann, mit dem Ziel, andere Formen oder Methoden anzuwenden.

Schulinterne Fortbildungen sollen dazu dienen, möglichst praxisnah neue Unterrichtsmethoden kennen zu lernen. In einer Umfrage im Kollegium wurde bereits ermittelt, welche Methoden bekannt sind und angewendet werden und welche eher unbekannt sind.

Gleichzeitig soll auch das Methodentraining für Schüler weiterentwickelt werden. Nicht nur im speziellen Fach in Klasse 5, sondern in allen Jahrgangsstufen muss verstärkt Wert darauf gelegt werden, dass Schülerinnen und Schüler lernen, wie man lernt und auch, wie man Erarbeitetes präsentieren und vermitteln kann.

8.2 Individuelle Förderung

Wir wollen als Schule schrittweise die Förderung individueller Stärken und Begabungen von Schülerinnen und Schülern ebenso wie wirksame Hilfe zur Überwindung individueller Schwächen in den Blick nehmen.

Konkrete Maßnahmen dazu:

a) Erweiterung und Fortführung von Förderangeboten – vor allem im Nachmittagsbereich. Dazu gehören unter anderem:

- die Schach-AG,
- die Theatergruppe,
- die Manga-AG
- der Spanisch-Kurs,
- Kreatives Gestalten
- diverse Sportangebote
- die UNICEF-Gruppe

b) Entwicklung eines Konzeptes zur Vermeidung von Sitzenbleiben („Komm – mit – Projekt“)

Eine Arbeitsgruppe mit zwei Kolleginnen und Kollegen entwickelt mit Unterstützung der Initiative des Ministeriums für Schule und Weiterbildung ein schuleigenes Programm zur Lernförderung bei versetzungsgefährdeten Schülern.

8.3 Erziehung zur Selbstverantwortung

Unterricht soll so gestaltet werden, dass Schüler und Lehrer ohne vermeidbare Störungen arbeiten können. Dazu ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schülern ihre eigene Verantwortung für die Vermeidung solcher Störungen erkennen und darauf angesprochen werden können.

Das Konzept einer „Individuellen Erziehungsvereinbarung in einem gestuften Programm“ soll dazu dienen folgende Ziele zu verwirklichen:

- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit von Schülerinnen und Schülern
- Einbindung schwieriger Schüler/innen in die Schulgemeinschaft
- Stärkung der Lehrer/innen im Umgang mit Schüler/innen in schwierigen Situationen
- Verbesserung des Klassenklimas
- Stärkung der Kooperation von Elternhaus und Schule bei Fragen der Erziehung
- Reduzierung des Konfliktpotenzials in der Schulgemeinschaft (Kollegium, Eltern, Schüler)
- Solidarisierung innerhalb der Schulgemeinschaft
- Demokratisierung der Schule durch Gleichbehandlung und Transparenz der Abläufe

8.4 Elternarbeit und Erziehung

Zunehmend feststellbare Defizite im Verhalten und der sozialen Kompetenz einiger unserer Schülerinnen und Schüler können wir nur in Zusammenarbeit mit der Elternschaft begegnen.

Neben den obligatorischen Gremien der Schulmitwirkung ist der Förderverein ein Weg, Eltern mit in die Verantwortung zu nehmen und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Angestrebt wird, dass regelmäßig Seminare und Vorträge zu Fragen der Erziehung für Eltern veranstaltet werden, wie es im Bereich Drogen- und Gewaltprävention bereits in den Klassen 8 erfolgreich praktiziert wird
(→ *siehe 5.1*)

Ein zweimal jährlich erscheinender Elternbrief dient dazu, die Eltern über das Schulleben zu informieren und mit ihnen in Kontakt zu bleiben.

Eine im Schuljahr 2004/2005 durchgeführte Elternbefragung gab wichtige Aufschlüsse über die Beurteilung der schulischen Arbeit seitens der Eltern.
(→ *Auszüge aus der Auswertung siehe Anhang III*) Ähnliche Befragungen werden in absehbarer Zeit folgen.

8.5 Personalentwicklung

Die Realschule befindet sich zurzeit in einer personellen Umbruchsituation. Jährlich scheiden Kolleginnen und Kollegen altersbedingt aus dem Dienst aus, neue sind einzustellen und einzuarbeiten. Vor allem mit Hilfe der schulscharfen Ausschreibungen aber auch über Versetzungen wird versucht, Personal zu finden, das in fachlicher, pädagogischer und menschlicher Hinsicht in das Team an der Schule passt und die Qualität der schulischen Arbeit sichert.

Damit die Einarbeitung in guter Weise gelingt, werden zukünftig halbjährlich oder jährlich Personalgespräche durchgeführt, zunächst mit den neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen. Eventuell können diese Gespräche auch auf länger an der Schule tätige Kolleginnen und Kollegen ausgeweitet werden.

Im Interesse einer guten Nachwuchsförderung stellt unsere Schule sich gerne als **Ausbildungsschule** zur Verfügung und sorgt mit einem guten Begleitprogramm für eine praxisnahe und effektive Ausbildung für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.

Auch Studierende, die im Rahmen ihres Lehramtsstudiums Praktika abzuleisten haben, werden von der Schule gerne begleitet. Damit öffnet sie sich auch für Impulse und Ideen aus der wissenschaftlichen Pädagogik.

8.6 Zusammenarbeit mit Betrieben vor Ort

Verschiedene Fachschaften pflegen Kontakte zum örtlichen Handwerk, zur Industrie und zu Verwaltungen.

Ein besonders enger Kontakt besteht zur Firma Siegenia-Aubi und zu Gontermann-Peipers, die sich in mittelbarer Nähe zum Schulgelände befinden.

Mit beiden Unternehmen bestehen Kooperationsverträge.

Diese weiter mit Leben zu füllen, ist Ziel unserer schulischen Arbeit.